

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1930

265 (13.11.1930)

Volkstreu

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Bezugspreise Die 10gepostete Millimeterzeile kostet 12 Pfennig. Belegpreis: 10 Pfennig. Der Werbepreis nach Tarif. Die Redaktions- und Verlagspreise, bei regelmäßiger Bestellung und bei Kontos auf Abrechnung, sind in den Verlagsbedingungen Nr. 1 bis 10. Bei den Anzeigen-Entscheidungen ist der Belegpreis maßgebend.

Unter wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wandern / Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk / Die Aufsehkunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatlich 2,50 Mark o. Ober-Jahreszeitung 2,20 Mark o. Durch die Post 2,60 Mark o. Glanzzeitung 15 Pfennig o. Einzelne 6mal wöchentlich vormittags 11 Uhr o. Nachmittags 2.30 Uhr o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe i. B., Waldstraße 28 o. General 1020 und 1021 o. Postfach 1111. Druck: Hauptdruckerei 9, D.-Deben, Tagblattstraße 12. Kallisch, Rosenstraße 2. Offenbach, Republikstraße 4

Nummer 265 Karlsruhe, Donnerstag, den 13. November 1930 50. Jahrgang

Sind Winterbeihilfen möglich?

Keine Agitationsanträge der Kommunisten

Berlin, 12. Nov. (Eig. Draht.) Der Hauptauschuss des Reichsverbandes der Arbeitervereine hat am Mittwoch zusammen, um zu den Anträgen über Gewährung einer Winterbeihilfe, Bereitstellung von Mitteln für die Beschaffung von Trichschleif, an Stelle von Gefrierfleisch, Aufhebung der Notverordnungen Stellung zu nehmen.

In dieser ersten Sitzung wurde nur der kommunistische Antrag, betreffend die Gewährung einer Winterbeihilfe an Erwerbslose, Rentner und Kleinrentner behandelt. Ueber die fürchtbare Gefahr, die in den Kreisen der Opfer der kapitalistischen Wirtschaft, besonders unter den Erwerbslosen herrscht, bestanden keine Meinungsverschiedenheiten. Daß mit der einmaligen Beihilfe von 40 M für den Hauptunterstützungsempfänger, wie sie die Kommunisten beantragen, nur wenig geholfen würde, betonen die Antragsteller. In den letzten Jahren ist, um die reguläre Beschaffung der Unterstützung nicht zu gefährden, von solchen unzulässigen Anwendungen abgesehen worden. Trotzdem ist die Sozialdemokratie in Rücksicht auf die verschärfte Notlage bereit, dem Antrag zuzustimmen, sofern nur irgend eine Maßnahme zu einer Beschleunigung besteht. Dazu ist aber eine Regierung notwendig, die den Antrag ausführt und die notwendigen Mittel zu beschaffen bereit ist. Von den Vertretern der Regierung wird jetzt er-

klärt, daß die Durchführung des Antrages etwa 300 Millionen Mark kosten würde. Eine Reichstagsmehrheit, die diese Summe von den Zahlungsfähigen zu erheben bereit ist, besteht nicht, obgleich die Nationalsozialisten und die Deutschnationalen vor Freundschaft und Mitleid mit den Hungernden überließen. Der einstige Vorschlag der Nationalsozialisten bestand darin, die Spekulationsgewinne zur Einkommensteuer heranzuziehen. In diesem Punkte kann den Sozialdemokraten geholfen werden. Die Sozialdemokratie war es, die im Jahre 1921 protestierte, als unter Führung Kellers die Spekulationsgewinne für steuerfrei erklärt wurden. Wir werden den Nationalsozialisten Gelegenheit zur Erfüllung ihres Wunsches geben, aber damit würde im Augenblick kein Pfennig und auf die Dauer nicht der zwanzigste Teil der Kosten des Antrages der Staatskasse zuzuführen. Die Entscheidung über den Antrag wurde vertagt durch Annahme eines Antrages des Zentrum und der Deutschen Volkspartei, wonach die Regierung ersucht wird, genauere Aufstellungen darüber vorzulegen, welchen Geldbedarf die Durchführung des Antrages erfordert und welche Deckungsmittel zur Verfügung gestellt werden können. Die Annahme dieses Antrages erfolgte mit 20 gegen 15 Stimmen.

Der Kampf um die Rathäuser

Noch drei Tage wird es dauern und dann fällt die Entscheidung, wer in den nächsten vier Jahren die Bewohner der Städte und Dörfer auf den Rathäusern vertritt. Es war von jeher tief bedauerlich, und ist es heute erst recht, daß Gemeindevahlen niemals so das lebendige Interesse der Mehrheit der Wahlberechtigten erwecken, wie z. B. die Reichstagswahlen.

Diese Tatsache ist in allerhöchstem Maße zu bedauern, soweit sie bei der Arbeiterschaft und bei den ihr sozial verwandten Bevölkerungsteilen in Erscheinung tritt. Schwache Wahlbeteiligung gerade der wertvollen Wahlberechtigten hat in der Gemeindepolitik sich an ihnen selbst auch damals schon bitter gerächt, als noch die Klassenwahlrechte bestanden.

Heute aber, wo das Wahlrecht für die Gemeindeparlamente ebenfalls ein allgemeines, gleiches und direktes ist, heute, wo die Bedeutung der Gemeinde im gesamten Staats- und Kulturleben, auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiete ungeheuer gegen früher gewachsen ist, muß es gerade für die wertvolle Bevölkerung zum schwersten Schaden ausschlagen, wenn sie den Gemeindevahlen, d. h. der Zusammensetzung der Gemeindeparlamente nicht die erforderliche Aufmerksamkeit schenkt, diese Zusammensetzung nicht entscheidend beeinflusst.

Das aber können die Wählerkreise, die sozial der Arbeiterschaft gleichgestellt sind. Auch bei den Gemeindevahlen bilden sie die Mehrheit der Wahlberechtigten, es hängt deshalb von ihnen ab, wie die kommunalen Kollegien sich zusammensetzen.

Die Wirtschaftskrise und die Finanzlage im Reich und in den Ländern trifft besonders hart die Gemeinden. Ihnen ist ein Aufgabekreis zugewiesen worden, dem gerecht zu werden selbst in guten wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnissen nicht leicht ist.

Um wieviel schwieriger und ernster ist die Erfüllung der gestellten Aufgaben aber erst heute — und auch in der nächsten Zukunft.

Es sei bloß an das große und gegenwärtig beinahe täglich wachsende Gebiet der Fürsorge aller Art erinnert. In unerjättlicher Profitgier streckt der Privatkapitalismus seine Polypenarme nach den Gemeindebetrieben aus, um sie, die dank gerade der sozialistischen Kommunalpolitik in erster Linie der Allgemeinheit dienen, zu Gewinquellen für die kapitalistische Beute-gier zu gestalten.

Heute kann die Einwohnerschaft jeder Gemeinde durch ihre Vertretung auf den Rathäusern auf die Gestaltung dieser Betriebe Einfluß gewinnen; sind sie in privatkapitalistischen Händen, hört jede Einflußnahme auf.

Der Angriff des privaten Kapitals auf die Gemeinde- und gemeinnützigen Betriebe und Unternehmen ist sorgfältig vorbereitet und keine bürgerliche Partei garantiert die erfolgreiche Verteidigung.

Nur die Sozialdemokratie kämpft auch hier ohne zu ermüden, ohne Konzessionen zu machen.

Die soziale Reaktion, die im Reich leider durch die bürgerlichen Parteien aktive, durch die verräterische und elende Haltung der Kommunisten indirekte Unterstützung findet, breitet sich auch im Gemeindeleben aus, sofern nicht eine starke sozialdemokratische Vertretung auf den Rathäusern ihr Einhalt zu gebieten vermag.

Und umgekehrt: ist die Arbeiterschaft auf den Rathäusern der Kommunen genügend stark vertreten, vermag sie nicht nur der sozialen Reaktion innerhalb des Gemeindelebens wirksam zu begegnen, von den im sozialen Geiste geleiteten Gemeinden aus kann die soziale Reaktion im Reich erfolgreich bekämpft werden.

Sehr groß und enorm wichtig sind sowohl die kulturellen wie die sanitären Aufgaben, die die Gemeinden erfüllen sollen und bei einer starken sozialdemokratischen Vertretung auf den Rathäusern auch erfüllen.

Wie dürftig und traurig würde es auch auf diesen Gebieten in den Gemeinden ausfallen, wenn die sozialdemokratische Initiative und Tätigkeit nicht wären!

Alle Gemeinden, in denen die Sozialdemokratie entscheidenden Einfluß in den Gemeindeparlamenten hat, sind vorbildlich in der Praxis einer gemeinnützigen Kommunalpolitik. Tatsachen und Beispiele könnten in größter Zahl dafür angeführt werden.

Die Zusammensetzung der Gemeindeförperschaften ist daher von größter Bedeutung. Sie zu unterschätzen, ihr nicht das gebührende Interesse entgegenzubringen, ist eine schwere politische, wirtschaftliche und soziale Unterlassungssünde.

Die klassenbewußte Arbeiterschaft führt um die Volksvertretung im Reich schwere Kämpfe; sie ringt auch jedesmal um die Gestaltung der Landesparlamente.

Ein neues Indien

Eine weltgeschichtliche Konferenz — Die Geburtsstunde eines neuen Indiens — Fürsten und Arbeitervertreter tagen gemeinsam — Macdonald Präsident der Konferenz

Berlin, 12. Nov. (Eig. Draht.) „Wir sind in der Geburtsstunde eines neuen Zeitalters“, waren die Worte des Führers der indischen Arbeiterbewegung, als er am Mittwoch mittag den Vorsitz der britisch-indischen Konferenz übernahm. Würdig und einfach kündigte die Eröffnung dieser Versammlung, in der sich das künftige Gesicht des größten Reichs der Erde und zugleich das Gesicht der 500 Millionen Menschen des indischen Kontinents vorbereiten werden.

In der englischen Oberhaus versammelten sich 83 Delegierte dieser Konferenz. 68 Indier, meist in bunten Nationalkostümen, unter ihnen zwei indische Frauen und zwei Vertrauensleute der indischen Arbeiterbewegung, als er am Mittwoch mittag den Vorsitz übernahm. Fast vollständig sind die Fürsten, Maharadschas und Rajas erschienen. Von Kashmir, von Utkal, von Bihar, von Madras, von Andhra, und wie die fauchenden Namen heißen, sind die Königsfamilien der indischen Staaten, Aga Khan, der indische Liberalen Führer, Sastry, Männer von denen es da, der keine ungeliebteren Reichthümer in Europa verleiht. Mahamed Ali, der oberste der indischen Moslems, Panru Khan, die indischen Liberalen Führer, Sastry, Männer von denen es da, der keine ungeliebteren Reichthümer in Europa verleiht. Mahamed Ali, der oberste der indischen Moslems, Panru Khan, die indischen Liberalen Führer, Sastry, Männer von denen es da, der keine ungeliebteren Reichthümer in Europa verleiht.

erschient und verliest die Begrüßungsrede. Unter stürmischen Beifall der Versammlung wird darauf Macdonald zum Vorsitzenden des Kongresses gewählt. Mit tiefem Ernst und hohem Verantwortungsbewußtsein verweist er auf die historische Stunde, die die Geburtsstunde eines neuen Indiens sein müsse, das am Tor seiner konstitutionellen Entwicklung angelangt sei. Es folgen die Reden der Führer der indischen Delegationen, alle die Verbundenheit mit England betonend, alle bereit, diese Konferenz zum Besten der Indier und des englischen Volkes reifen zu lassen.

In der Tat: diese Konferenz wird der Anfang sein einer auf der indischen Freiheit und Selbstverwaltung aufgebauten Union der beiden Staaten oder das Ende der Zusammenarbeit, das zu gleicher Zeit Indien auf den Weg Chinas reiten müßte. Niemand weiß dies besser als die englische Arbeiterregierung. Die neuen Vorschläge reichen nahezu an den Dominionsstatus heran. Die indischen Fürsten sind ebenfalls bereit, in große Machtübertragungen einzuwilligen. Die Beratungen dauern der Konferenz ist auf drei Monate berechnet, Zeit genug zur Diskussion. In ihrem Ende muß die Selbstverwaltung Indiens stehen und die Demokratisierung seiner Staaten, die Befreiung der indischen Bauernmassen, eines Volkes von 350 Millionen Menschen ist auf der Tagesordnung der Besprechungen. Mit England — auf dem Wege der Evolution; ohne England — auf dem Wege der Gewalt, der Befreiung und des blutigen Kampfes. Das ist die Frage, die gestellt und die so groß ist, daß sie neben dem britischen Reich auch die Welt erschauern kann. Sie kann nicht mit englischen und nicht mit indischen nationalen Phrasen, noch mit der reaktionären Maschinenfäule und Gebühretreue Gendebis gelöst werden; aber mit der Befreiung der historischen Erkenntnis und der Erfahrung einer in der demokratischen und sozialistischen Schule groß gewordenen englischen Arbeiterbewegung und ihrer Regierung.

Der Protest des Metallarbeiterverbandes

Berlin, 12. Nov. (Eigene Meldung.) Der erweiterte Ausschuss des Deutschen Metallarbeiterverbandes hat heute mit der durch den Berliner Schiedspruch angeordneten Lohnsenkung abgestimmt. Nach eingehenden Beratungen wurde eine Entschiedenheit angenommen, in der zunächst dem Vorstand und der Gewerkschaft Berlin Anerkennung für ihre Festigkeit gegen die Lohnsenkung wurde. Die Abwehr sei unerlässlich gewesen, weil der amtliche Schiedspruch verhängnisvolle Folgen hätte haben können. Dann wendet sich die Entschiedenheit gegen den neuen Schiedspruch vom 8. November, der von den beteiligten Gewerkschaften als Provokation empfunden werden konnte. Der von der Gewerkschaft als Provokation empfunden werden konnte. Der von der Gewerkschaft als Provokation empfunden werden konnte. Der von der Gewerkschaft als Provokation empfunden werden konnte.

Reichsregierungs-Ausschuss für Preislenkung

Die Reichsregierung hat sich entschlossen, die Bestrebungen zur Senkung der wichtigsten Lebensmittelpreise zusammenzufassen. Das soll durch einen Ausschuss geschehen, dessen Vorsitz der Reichsarbeitsminister Stegerwald, der Reichsfinanzminister Dietrich, der Reichswirtschaftsminister Trendelenburg und der Reichsernährungsminister Schiele an. Bismarcksonen sind ferner der preussische Handelsminister Dr. Schreiber und der Reichsbankpräsident Luthke.

Dieser Ausschuss soll in erster Linie die Preispanne des Handels durch die die Waren auf ihrem Wege vom Erzeuger bis zum Verbraucher wesentlich verteuert werden, vermindern. Man denkt außerdem an eine Senkung der Tarife bei der Reichsbahn und Post. Dabei denkt man an den Verzicht, die Gebühr für Gas und Elektrizität mindestens in dem Ausmaß der Kraftenergieerzeugung durchzusetzen. Das ist alles gut und recht, doch muß man bemerken, ob durch diese Maßnahmen allein die Preislenkung so rasch und so wirksam erfolgen kann, daß sie einen Ausweg für den Lohnabbau darstellt. Diese Maßnahme befreit nicht die Ueberhöhung der Preise, die durch Zölle und Kartelle erfolgt. Eine wirksame Preislenkung wird daher erst eintreten, wenn die verheerende Zoll- und Kartellpolitik geändert wird, die die Preise in Deutschland über den Stand der Weltmarktpreise hinaushebt.

Freistaat Baden

Volksschule und Arbeitslosigkeit

Das Lehrertreffen vom Land erhalten wir folgende Zuschrift: Die Lehrerbildung nach Einführung eines neunten Schuljahres ausschließlich zum Zweck der Entlastung des Arbeitsmarktes müssen wir, wenn neue Kosten entstehen, im Volksfreund ist deshalb voraus hingewiesen worden, zur Vermeidung neuer Ausgaben zu erwägen, ob nicht die Kinder einfach ein Jahr später in die Schule aufgenommen werden sollen. Abgesehen von der dann ersparten Vermeidung der Kindergartenkosten, die doch ein Jahr vor der Ausbildung der Kinder verloren. Für viele Kinder, besonders unterernährte, wäre die vom volkshygienischen Standpunkt aus eine Verschiebung des Schulbeginns sicher zu befürworten; dies wäre gerade mit Einführung des neunten Schuljahres einzu erreichen. Zweckmäßig würde man die Unterrichtszeit des ersten und zweiten Schuljahres auf zwei Stunden täglich, die des dritten und vierten Schuljahres auf drei Stunden beschränken, um erst mit dem fünften Jahre auf etwa 30 Wochenstunden hinauszugehen. Es ist dann eine einfache Rechnung, die Unterrichtszeit des Kindes in acht Jahren auf neun Jahre zu verteilen. Man kann noch die Fortbildungsschule hinzu (auf die Fortbildungsschule kann mit Einführung des neunten Schuljahres verzichtet werden), so braucht die ganze Sache keinen Pfennig zu kosten. Da jeder Lehrer der Volksschule (1. bis 4. Schuljahr) zwei Klassen zu führen hätte, außerdem die Fortbildungsschule zweigleisig, ergäbe sich wohl keinesfalls ein Mangel an Schullehrern, denn auch die Lehrerbildung soll sich in gleichbleibender Weise ausbauen der Volksschule könnte auch endlich den Anforderungen der Volksschulen beseitigt werden. Ob die Zahl der Beträge für die überzähligen Lehrstellen aufzubringen oder ob der Staat diese Kosten übernimmt, indem er im Schulgesetz die Lehrerstellen herabsetzt, das bleibt sich für die Steuerzahler ziemlich gleich. Zu mindert das das flache Land das Recht auf eine gute Volksschule wie die Städte. Das Volksschulgesetz erlaubt gerade jetzt wieder eine Entlastung bei dem vom Unterrichtsministerium angeregten Ausbau der Volksschule durch eine Fremdsprache, durch Werkunterricht usw. Das ist nicht gleiches Maß für alle? Gibt es auf dem Lande nicht noch so arme Kinder, die doch diesen Ausbau der Volksschule noch sehr brauchen könnten, weil der Besuch höherer Schulen oft nicht so leicht möglich ist. Man muß da auch besonders an die Kinder der Landorte denken, deren Einkommen vielfach mehr von der Industrie als von der Landwirtschaft leben. Eine Frage ist es allerdings, ob man für Schüler, die den Anforderungen der Volksschule nicht genügen, das neunte Schuljahr verschieben sollte. Man würde es zweckmäßiger durch landwirtschaftliche Winterkurse ersetzen, da auf die Arbeitskraft des bald erwachsenen Kindes in der Landwirtschaft, insbesondere im eigenen Betrieb, nicht verzichtet werden kann. Ein Ausgleich müßte durch einen geforderten Ausbau der Volksschulen im Sinne einer Umgestaltung mit den Stadtschulen erfolgen.

Statistik der Reichstagswahl

Das in der Presse bereits angekündigte Druckbild des Badischen Statistischen Landesamtes über die Reichstagswahl am 14. September 1930 in Baden ist nunmehr erschienen. Die Reichstagswahl enthält drei Verzeichnisse, in denen die Ergebnisse nach Kreisen, nach Bezirken, Landesparlamenten, Landesparlamenten, nach Wahlbezirken und für das Land Baden (32. Reichstagswahlkreis) dargestellt sind. Voraus geht eine Beschreibung der Ergebnisse, in der die Verteilung der einzelnen Parteien und Wählergruppen besprochen ist. Das Druckbild kann vom Badischen Statistischen Landesamt in Karlsruhe bezogen werden.

Kedeverbot für Münchmeyer

Der Staatsanwalt schreibt: Das gegen den Nationalsozialisten Münchmeyer auf Grund des § 30 des Badischen Polizeistrafgesetzes ausgesprochene Kedeverbot ist in einem Fall dadurch zu verlängern, daß im Anschluß an eine öffentliche Kundgebung eine Versammlung in einem öffentlichen Lokal unter dem Namen einer Versammlung stattfand, in der Münchmeyer als Redner auftrat. Aufnahmefähige wurden im Saal verweigert. Ein derartiges Verfahren muß als eine Nichtbeachtung des Kedeverbotes angesehen werden. Die Polizeibehörden sind angewiesen, das Kedeverbot zu verlängern, derartige Umgehungsversuche mit dem Kedeverbot zu verhindern.

Wann wird der hohe Milchpreis abgebaut?

Wir erhalten folgende Zuschrift: Die Erkenntnis von der Notwendigkeit einer Senkung der Milchmittelpreise ist im Vormarsch. Bereits steht die Reichsregierung in Verhandlungen mit dem Bäder- und Fischereiwesen, um die Senkung der Brot- und Fleischpreise zu erreichen. Der Milchmittelpreis hat selbst ganz zureichend erklärt, daß die Senkung der Milchmittelpreise für das Gelingen des Finanz- und Wirtschaftens die entscheidende Frage sei. Er verlangt für seine Senkung die Unterstützung der Länderregierungen, der Städte und der gesamten Öffentlichkeit. Davon ist leider noch wenig zu bemerken. Man hört zwar jetzt regelmäßig Klagen über den Lebensmittelpreis über fortgeschrittenen Rückgang der Kaufkraft der Bevölkerung in Einklang zu bringen, sind selten zu hören. Das gilt ganz besonders für eines der wichtigsten Lebensmittel, nämlich die Milch. Die Händler können doch Tag für Tag einen Rückgang des Milchpreises feststellen, aber aus diesen Beobachtungen ist bisher leider noch keine Anregung zum Ausbau des Milchpreises hervorgegangen. Auch die für die Gefährdung des Milchpreises verantwortlichen Stellen trübten sich bisher im geringsten, um der Notwendigkeit einer Verringerung des Milchpreises Rechnung zu tragen. Ihnen sollte es in erster Linie ankommen, mit Rücksicht auf die Volksernährung und ganz besonders auf das Gelingen der Jugendbildung, einer weiteren Verringerung des Milchpreises durch Ermäßigung des Milchpreises entgegenzutreten. In Berlin scheint endlich der Anfang dazu gemacht zu werden, das Reichsernährungsministerium hat an einem der ersten Tage der Reichstagsberatung in Verhandlungen mit den Vertretern der Berliner Milchindustrie, unter Hinweis auf den Ernst der Lage, eine Ermäßigung des Milchpreises gefordert. Wir in Baden erfreuen uns sehr über den höchsten Milchpreis im ganzen Reich. Während der Landespreis für Milch in Berlin 30 Pf., in Hamburg 28 Pf., in Dresden 29 Pf., in Breslau 24 Pf., in Hannover 26 Pf., in Köln 27 Pf., in Saarbrücken 27 Pf., in Nürnberg 28 Pf., in München 28 Pf., in Stuttgart 29 Pf. beträgt, so liegt der Milchpreis in den badischen Städten, auch den kleineren, 32 Pf. und dieser hohe Preis ändert sich auch nicht, wenn das Milchgeschäft sich unter solchen Umständen zu wendern, wenn der Milchpreis mehr und mehr zurückgeht? Noch sind die Schäden der Milchindustrie der Kinder nicht bemerkbar, aber sie sind unvermeidlich, wenn nicht sehr bald für eine reichlichere Ernährung mit Milch durch Senkung des Preises gesorgt wird. Die für die Be-

messung des Milchpreises verantwortlichen Stellen haben schwere Vorwürfe zu erwarten, wenn sie die bisherige Preispolitik weiterführen sollten. Unsere Genossen in den städtischen Kollegien werden nicht zögern, in der Frage der Milchpreisgestaltung die berechtigten Interessen der Verbraucher ganz energisch wahrzunehmen.

Gestrenge Justiz

Wir haben in Deutschland schon oft von Urteilen vernommen, denen man alles mögliche nachsagen konnte, nur nicht, daß darin so strenge mit den Angeklagten verfahren worden wäre: „Milde Richter“ konnten wir schon sehr oft Gerichtsurteile überschreiben, in denen rechtsradikale Kreise, die sich gegenüber der Deutschen Republik und ihren Institutionen skandalöse Handlungen hatten zu schulden kommen lassen, mit mehr als milde „Strafen“ bedacht worden waren. Anders lag häufig der Fall, wenn es sich um den Schutz von Ehre von Kreisen handelte, die im Haß und in der Bekämpfung des heutigen Volksstaates ihre Lebensaufgabe sahen. Hier haben wir noch selten von „Milden Richtern“ sprechen können. So schließt es denn auch nur den üblichen Kreis, wenn — wie wir gestern schon unter Gerichtssaal berichteten — Redakteure des Badischen Beobachters wegen Beleidigung des Generals Ludendorff und des nationalsozialistischen Agitators Wagner zu 300 M bzw. 200 M Geldstrafe verurteilt wurden, trotzdem die „Beleidigungen“ in keiner Weise an das herantamen, was von republikfeindlicher Seite schon gegen führende Republikaner gefordert wurde.

Wie wir hören, werden Hauptkassierer Dr. Th. Meyer und Schriftleiter Dr. Müller-Reif vom Badischen Beobachter wegen der erangenen Urteile Berufung einlegen. Vor aller Öffentlichkeit geht fragen wir, wie lange wird die Justiz noch dazu beitragen, die Vertrauenskrise der Justiz zu verschärfen?

„Nationales“ Ausländerwesen in Theorie und Praxis

Wenn man die deutschnationale und nationalsozialistische Presse liest, so strotzen sie von nationalem Getöse und Abneigung gegen das Ausland. In der Praxis ist es allerdings oft ganz anders; besonders wenn es sich um Dinge handelt, die den Geldbeutel betreffen. Wie immer, so hat auch hier die nationalsozialistische Politik zwei Seiten. Eine für die jugendlichen Massen und eine für den Hausgebrauch. In großen Veranlassungen ist man „national“ bis in die Knochen. Zu Hause, besonders in den ostelbischen Großgütern, sieht man dagegen den ausländischen Arbeiter — trotz Arbeitslosigkeit — dem deutschen Arbeiter vor, sofern er um ein paar Pfennige billiger arbeitet. Dafür liegen jetzt wieder ein paar probante Beispiele vor.

Der christliche Landarbeiterverband hat eine Eingabe an den Reichstag gerichtet, die sich gegen die Beschäftigung von ausländischen Arbeitern und Arbeiterinnen in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben wendet und außerdem verlangt, daß in den östlichen Grenzgebieten die polizeiliche Aufsicht gegen die Einschmuggelung von polnischen Arbeitern verschärft wird. Die Eingabe zählt eine Anzahl Fälle auf, in denen von Gütebesitzern deutsche Landarbeiter entlassen und dafür polnische Arbeiter eingesetzt worden sind.

Die fürstliche Gutverwaltung Baumgarten in Mecklenburg hat am 15. Februar 1930 16 deutsche Arbeitskräfte mit der Begründung entlassen, daß ihr genägend polnische Arbeitskräfte zur Verfügung stehen.

Der Gutbesitzer Vintz in Pommern in Anhalt klagte gegen einen Arbeiter, der bei ihm ein Menigenalter beschäftigt war, auf Klammern der Wohnung. In dem Klagenantrag kommt folgender Satz vor: „Ich brauche die Wohnung für die am 15. April 1930 eintreffenden ausländischen Arbeiter“.

Die Gutverwaltung Alt-Mellentin im Kreise Solbin entließ am 12. April 14 deutsche Arbeiter „wegen Arbeitsmangel“; wenige Tage vorher hatte das Gut 44 polnische Wanderarbeiter bekommen. Die Domänenverwaltung Hoi-Damm im Kreise Greifenhagen entließ einen deutschen Landarbeiter infolge von Baulandabreitungen, obwohl auf der Domäne 16 Tische besetzt waren.

In Verburg-Anhalt wurde ein deutscher Landarbeiter wegen Arbeitsmangels am 15. Januar entlassen. Gleichzeitig forderte der Gutbesitzer für das Jahr 1930 60 Polen an.

Am 16. September wurden vom Rittergutsbesitzer von der Osten, Schloß Pentum in Pommern, 7 deutsche Arbeiter wegen Mangels an Arbeit entlassen. Gleichzeitig wurden 28 ausländische Wanderarbeiter beschäftigt; genehmigt waren nur 25.

Die Gutsbesitzerin Sela von Zietzen in Radewitz in Pommern entließ am 8. September 5 deutsche Arbeitskräfte wegen Arbeitsmangels und beschäftigte zur selben Zeit 17 ausländische Wanderarbeiter.

Diese Angaben können noch ergänzt werden durch die Feststellungen, die am 6. Oktober eine Kommission des ostpreussischen Landesarbeitsamtes im Kreise Osterode gemacht hat. Dem Gut Sphenswalde waren 18 Ausländer genehmigt, abgenommen wurde keiner, dagegen sind dort 100 ausländische Arbeiter illegal angenommen und beschäftigt worden. Dem Herrn General Hell, Landesverbandsvorsitzenden der Deutschnationalen Volkspartei, auf Groß-Grieben, waren 30 ausländische Arbeiter bewilligt worden. Der Herr General hatte aber nicht diese Arbeiter beschäftigt, sondern etwa 90 polnische Wanderarbeiter, die ihm illegal zugeführt worden waren. Als die Kommission auf dem Gut ankam, wurde ihr mitgeteilt, daß die Frau General mit dem Polen im Walde ausgeharrt war.

Ganz entsetzt spricht die Eingabe des christlichen Landarbeiterverbandes von „einem beschämenden Mangel an nationalem Sinn“. Das Schriftstück ist unterschrieben von Franz Behrens, der bis zum 14. September Reichstagsabgeordneter war, lange Zeit der deutschnationalen Fraktion angehörte und sich erst nach dem Bruch mit Sugenberg den Christlich-Sozialen angeschlossen hat. Wenn schon Herr Behrens, der doch seine „nationalen“ Freunde kennen dürfte, solche Feststellungen machen muß, wie muß es dann in diesen Kreisen aussehen!

Leider fehlt aber in der Liste des Herrn Behrens der Fall des Arbeitskommissars Walter von Corowand, der als Spitzenkandidat der Nationalsozialisten in Pommern Mitglied der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion geworden ist. Dieser „nationale“ Mann hat zugeben müssen, daß er zahlreiche „Fremdstämmige“ Arbeiter beschäftigt, weil sie billiger arbeiten als die deutschen. Zwar steht in dem nationalsozialistischen Programm, daß die Angehörigen fremder Nationen aus dem Reich auszuschließen und jede weitere Einwanderung nichtdeutscher zu verhindern sei. Der nationalsozialistische Großgrundbesitzer und Reichstagsabgeordnete von Corowand hat aber offenbar nur deshalb die billigeren ausländischen Arbeiter beschäftigt, weil er, wie er im März dieses Jahres im pommerischen Provinzialparlament erklärt hat, für seine Person jährlich 40 000 M verbraucht.

Ludendorff und der nächste Weltkrieg

Was sagen die Nationalsozialisten zu dieser Phantasie?

Am 8. November 1923 ließ sich Ludendorff von Hitler zum Reichswehrminister ernennen mit der Perspektive auf einen früh-frühlichen Krieg gegen Frankreich. Sieben Jahre nach diesem denkwürdigen Tag veröffentlicht Ludendorff eine Broschüre mit dem Titel: „Weltkrieg droht“, in der er seine Ansichten über den wahrscheinlichen Ausgang eines neuen Weltkrieges darlegt. Am 1. Mai 1932 bricht der neue Krieg aus. Auf der einen Seite kämpfen Frankreich, Belgien, Polen, die Tschechoslowakei und Rumänien, auf der anderen Seite Deutschland, Österreich, Ungarn, England und Sowjetrußland. Die französische Truppe zieht rasch und gründlich, Deutschland bildet das Schlachtfeld, seine Städte geben unter in furchtbaren Luftangriffen. Um die Verpflegung der Nichtkämpfer kümmert sich niemand, die jungen Leute aus Deutschland werden als Kanonenfutter nach England oder Oberitalien verfrachtet und gehen massenhaft zugrunde. Schon nach wenigen Wochen ist der Krieg entschieden, Deutschland ist vernichtet. Ludendorff schildert das Schicksal von Berlin: „Notraub herrscht in den Straßen Berlins und der umliegenden Städte. Niemand kann Verpflegung schaffen. Tschetschischer Landsturm umspannt die Stadt und weist kaltblütig alle Flüchtenden in die Stadt zurück. Die Bevölkerung Berlins stirbt, mit den Kindern beginnt es wie überall. Was die Deutschen an Kultur geschaffen haben, ist vernichtet oder verfallt. Die Schrecken des Dreißigjährigen Krieges sind überboten.“

Die Nationalsozialisten haben trotz allem Ludendorff bisher immer noch als militärischen Fachmann angesehen. Nachdem er ihre Postulaten von einem kommenden Befreiungskrieg so zerlegt hat, werden sie ihn jetzt wahrscheinlich als Narren bezeichnen. Als er wirklich ein Narr war, haben sie ihm zugejubelt, jetzt, wo er einen klaren Augenblick hat, werden sie wahrscheinlich voll Haß und Wut über ihn herfallen.

Aus aller Welt

Auto stürzt in einen Fluß
Kowno, 12. Nov. Ein schweres Automobil hat sich gestern auf der Chaussee zwischen Kowno und Moletai ereignet. Ein Wagen, in dem sich sieben Personen befanden, stürzte beim Passieren einer Brücke in den Fluß. Dabei ertranken fünf Personen. Zwei konnten sich durch Schwimmen retten.

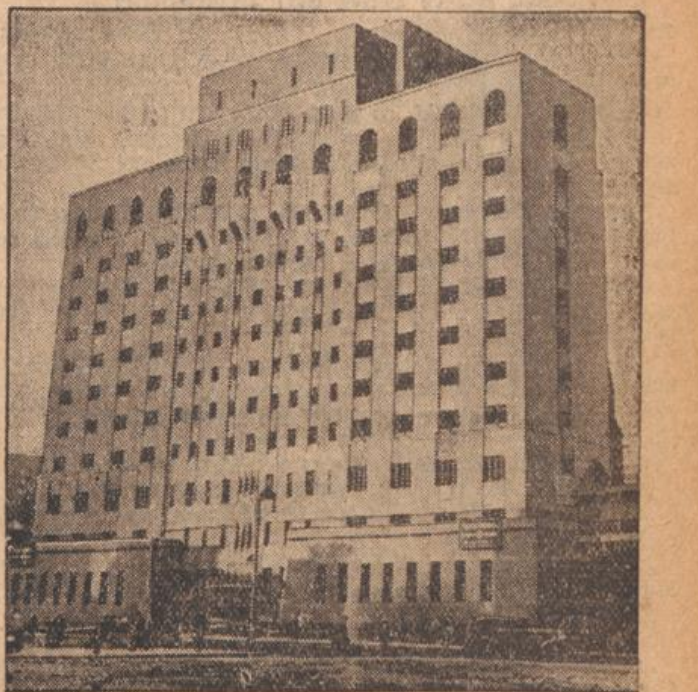
Kautschukbäume werden gefällt
Batavia, 12. Nov. (Savas.) Die Kautschukpflanzer an der Westküste von Sumatra haben beschlossen, angesichts der niedrigen Verkaufspreise für Kautschuk die Kautschukbäume zu fällen und zu Reisplantagen umzuwandeln.

Wegen Tötung im Zweikampf zwei Jahre Festung
München, 12. Nov. Das Strafgericht München verurteilte heute den Studenten Koch aus Remscheid wegen Tötung im Zweikampf zu zwei Jahren Festung. Koch hatte einem Angehörigen einer Burshenschaft in einer Bestimmungsmessur eine Stirnverletzung beigebracht, an der der Verletzte starb.

8000 Verzte in der Türkei!
Die oppositionelle türkische Zeitung Son Posta teilt einige für die Zustände in der Türkei bezeichnende Ziffern mit. Danach gibt es in der ganzen Türkei nur 8000 Verzte, so daß auf 1750 Personen ein Arzt kommt. Die Mehrzahl dieser Verzte sei dabei nicht so ausgebildet, wie man es in den europäischen Ländern als selbstverständlich von einem Arzt erwartet. Im ganzen Lande gäbe es nicht mehr als 100 Krankenhäuser und auch nicht mehr als 1000 Hebammen, von denen die meisten völlig untauglich seien und von ihrem Gewerbe keine Ahnung hätten. Dagegen gäbe es mindestens 30 000 Profitverzte. Von den schulpflichtigen Kindern zwischen 6 und 12 Jahren geht noch nicht die Hälfte zur Schule, meistens aus Mangel an Schulen und Lehrpersonal. Unter den mohamedanischen Türken sind von 10 Männern 7 Analphabeten und von 10 Frauen 9 Analphabetinnen. Unter den Armeniern dagegen können von 10 Männern 8 und von 10 Frauen 6 lesen und schreiben, unter den Griechen von 10 Männern 8 und von 10 Frauen 5. Von den nichtmohamedanischen Kinderarbeiten gehen 90 Prozent der Kinder regelmäßig zur Schule. Das Blatt fordert die Regierung auf, weniger Geld für Kriegsrüstungen und mehr für Unterricht und andere Kulturzwecke zu verwenden.

23 000 Opfer der Arbeit in USA.
Der Präsident der Internationalen Vereinigung zur Bekämpfung der Betriebsunfälle stellte auf einer Tagung in der amerikanischen Stadt Birmingham fest, daß sich im Jahre 1929 in den Vereinigten Staaten 23 000 tödliche Betriebsunfälle ereignet hätten. Die Zahl der nicht tödlich verlaufenen Betriebsunfälle in USA. beläuft sich nach seinen Angaben für dasselbe Jahr auf 3 125 000.

Tennis im Tonfilm
Ein Tonfilm, der im Riffen des Tennissports spielt, dessen Propaganda er auch dienen soll, wird von einer englischen Filmgesellschaft gedreht. Tilden, Borotra, Suzanne Lenglen und anderen Prominenten des weißen Sports sind die Hauptrollen anvertraut worden.



Das neuerbaute Frauengefängnis von Neuport stellt das modernste Gefängnis der Vereinigten Staaten dar. 400 helle, hygienische Gefängniszellen, eine eigene Krankenabteilung mit den ersten medizinischen Einrichtungen versehen, ein Dachgarten als Erholungsanfang, Kapelle und ein großer Musikraum machen das Gefängnis zu einem Aufenthalt, wie ihn sich mancher deutsche Arbeitslose wünschen würde.

Aus Mittelbaden



kleine bad. Chronik

Engländerfall mit Todesfolge

Baden. Dienstag nachmittags verunfallte der 32 Jahre alte englische Steinbrucharbeiter Josef Säg von hier am 1. d. M. und wurde durch den herabfallenden Stein auf den Kopf und die Schädeldachse schwer verletzt. Mit einem Wund der Gehirnfläche ins Krankenhaus Genesung gelang es am Mittwoch morgen an der schweren Verletzung gestorben.

Die letzte Brandstiftung

Mühlhausen (Amt Waldshut), 12. Nov. Der geheimnisvolle Mörder von Leisingen, der seit einem halben Jahr hier am 1. d. M. und besonders in der letzten Zeit eine starke Tätigkeit entfaltete, hat gestern Abend seinen letzten Brand gelegt. Diesmal handelte es sich um die badiische Forstverwaltung gehörende Wohnkammerknechtshütte, die der Forstleutnant Kiese mit seiner Familie bewohnt. Am 10 Uhr abends erkante Feuer und die aus dem Schreien nicht mehr herauskommende Person, die trotz regelmäßiger Nachtwachen und Kontrollen geheimnisvoll Brandstifter das Brandwerk noch nicht legen sollte zur Rettung des brennenden Anwesens herbei. Dieses wurde auf den Grund nieder in 10 Minuten Zeit, daß es gelöscht, das Vieh zu retten. Der Schaden betrug bei dem Gebäude 1000 M., der Sachschaden ist noch unbekannt.

Trost und Schneefall im Hochschwarzwald

Im Schwarzwald, 12. Nov. Kältere Luftmassen überliefen den Schwarzwald und haben dort die Temperaturrückgänge hervorgerufen. Während zu Baden im Gebirge ausgedehnte Temperaturumkehr, hohe Temperaturen, hellerer Himmel bei glanzvoller Aussicht vor sich kam in der Nacht zum Mittwoch die Bewölkung bei aufkommendem Morgenwind auf. In den oberen und mittleren Höhen herrschte Frost. Auf dem Feldberg und Belchen bildete sich geschlossene Schneedecke von 5 bis 8 Zentimeter. Höhenstationen freuten sich bis in die Täler von Tittsee, Pären-See, Klaffen herab. Auch im Nordschwarzwald ist es sehr kalt; sowohl auf der Horngründe, wie auf dem Rühse-See und im Badener Höhengebiet weichen Schneehäute herab. Die Temperatur ist im Gebirgsgebiet auf -3 bis -4 Grad gefallen, der Gipfel des Feldberg melbet sogar mit -7 Grad bisher tiefste Temperatur. Der Mittwoch kann im Schwarzwald als ein Wintertag mit einer Höchsttemperatur unter Null Grad angesehen werden.

Die ganze Schwarzwaldkette oberhalb 1000 Meter Schneehänge glitzert und schon von den Tälern und der Ebene herab den Bergspitzen erkannt werden, darf der bisherige Schneeeinbruch dennoch als bescheiden gelten; denn nur Jahren hat man im Mittel November über 1 Meter hohe Schneehöhen im Schwarzwald beobachtet und an manchen vorangegangenen Jahren erfolgte der winterportale Luftsturz zwischen der zweiten und dritten Novemberwoche. Auch jetzt sind die Höhenaltlagen in manchen Orten baldigen, dauerhaften Schneedecke, die das Auf- und Absteigen ermöglichen würde.

Waldshut. In Friedrichshof hat sich ein 20 Jahre alter Mann auf dem Speicher der elterlichen Wohnung erhängt. Die Leiche wurde erst am Freitag von der Polizei gefunden. Die Ursache des Todes ist noch unbekannt.

Waldshut. Der Schmied Emanuel Döhrer von Dillendorf am Sonntag abend in der Calmer Straße hier von einem Auto angefahren und schwer verletzt. Er ist heute Nacht im Krankenhaus gestorben.

Waldshut. Vier Kisten der 38 Jahre alte Arbeiter Otto Panga wurden am Sonntag abend in der Calmer Straße hier von einem Auto angefahren und schwer verletzt. Er ist heute Nacht im Krankenhaus gestorben.

Waldshut. Bei Kanalisationsarbeiten am Friedrichshof wurde ein unbekannter Unfall eine Grabenwand einbrechen und zwei Arbeiter, von denen der Arbeiter Otto Panga nur als Leiche geborgen werden konnte.

Waldshut. Am Sonntag nachmittags wurde der 62 Jahre alte Arbeiter Otto Schlade, der schwer Verletzte, am Sonntag nachmittags in den Wald genommen und wurde auf dem Heimweg gestorben.

Waldshut. Hier verstarb die älteste Einwohnerin des Ortes, Frau Dillendorf, im Alter von 89 Jahren. Sie war eine sehr fromme Frau und hatte eine sehr gute Erziehung.

Waldshut. Sonntag, 2. Nov. fand im Gasthaus zum „Adler“ die diesjährige Hauptversammlung des BfV und der BfV Baden mit folgender Tagesordnung statt: 1. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 1930. 2. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 1931. 3. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 1932. 4. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 1933. 5. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 1934. 6. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 1935. 7. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 1936. 8. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 1937. 9. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 1938. 10. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 1939. 11. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 1940. 12. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 1941. 13. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 1942. 14. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 1943. 15. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 1944. 16. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 1945. 17. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 1946. 18. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 1947. 19. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 1948. 20. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 1949. 21. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 1950. 22. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 1951. 23. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 1952. 24. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 1953. 25. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 1954. 26. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 1955. 27. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 1956. 28. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 1957. 29. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 1958. 30. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 1959. 31. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 1960. 32. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 1961. 33. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 1962. 34. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 1963. 35. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 1964. 36. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 1965. 37. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 1966. 38. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 1967. 39. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 1968. 40. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 1969. 41. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 1970. 42. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 1971. 43. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 1972. 44. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 1973. 45. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 1974. 46. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 1975. 47. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 1976. 48. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 1977. 49. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 1978. 50. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 1979. 51. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 1980. 52. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 1981. 53. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 1982. 54. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 1983. 55. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 1984. 56. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 1985. 57. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 1986. 58. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 1987. 59. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 1988. 60. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 1989. 61. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 1990. 62. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 1991. 63. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 1992. 64. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 1993. 65. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 1994. 66. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 1995. 67. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 1996. 68. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 1997. 69. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 1998. 70. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 1999. 71. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 2000. 72. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 2001. 73. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 2002. 74. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 2003. 75. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 2004. 76. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 2005. 77. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 2006. 78. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 2007. 79. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 2008. 80. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 2009. 81. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 2010. 82. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 2011. 83. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 2012. 84. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 2013. 85. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 2014. 86. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 2015. 87. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 2016. 88. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 2017. 89. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 2018. 90. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 2019. 91. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 2020. 92. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 2021. 93. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 2022. 94. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 2023. 95. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 2024. 96. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 2025. 97. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 2026. 98. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 2027. 99. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 2028. 100. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 2029. 101. Bericht über die Tätigkeit der BfV Baden im Jahre 2030.

desvermaltung überlassen. Bei „Wünsche und Anträge“ kam es zu lebhaften Debatten. Das Ausschreiben des letzten Bundespräsidenten, Herrn Schumann, wurde allgemein bedauert. In seine Stelle tritt Herr Seidemann, Gröningen, Stellv. Herr Andre, Forstheim. Den Abschluß bildete noch ein Musikstück des Musikvereins Gröningen.

Nazi-Gequassel

Ein Frontsoldat schreibt uns: Baden führt einen Gemeindeführer, bei dem seinem Charakter nach kommunalpolitische Fragen im Vordergrund stehen. Nach dem ungeliebten Nazitrommelfeuer über Baden sollte man annehmen, daß nur die Befürworter der Naziverammlungen der „Arbeiterpartei“ herangezogen, um dann als Fachmann die Kanonen abzugeben zu lassen. So wie die Generale draußen tagelang im Trommelfeuer in vorderster Linie lagen, gehen sie auch jetzt wieder ins badiische „Trommelfeuer“. Die Karlsruhe Nazi hatten sich den „Sieger von Bresina“, General Schumann, erworben, um in die badiische Gemeindeführung einzugreifen. Das deutsche Volk war erwaht und war neugierig über die Ausführungen. Als General hätte er ja Gelegenheiten gehabt, kommunale Erfahrungen während des Krieges in Vordringung zu stellen; denn da, wo die Generale vom Schlage eines Nismann waren, hatte man ja Gelegenheiten, kommunalpolitische Studien zu machen. Und der einfache „Landier“ weiß ja, wie die Bevölkerung im Offiziationsgebiet über diese kommunalpolitische Betätigung urteilt. Das Auftreten einer lächerlichen Soldateska hinterläßt ja heute noch den Keim der Erbitterung in den von ihnen besetzten Gegenden.

Gerade die Nazis sind diejenigen, die nicht laut genug über den Aufbau der badiischen Gemeinden sprechen können. Gerade der General wäre der Berufene gewesen, vom Feldherrnhügel der Karlsruheer Hofbahn aus seinen Wählern zu sagen, wie er sich den Aufbau der badiischen Gemeinden denkt, um somit einen Schritt weiter im Saaren zu kommen. Die Erschaffung der „Arbeiterpartei“ schwebt aber wohlweislich darüber.

Deutschland erwache! Die Toten der Schlacht von Bresina würden heute vielleicht ganz anders urteilen, als die Jugend, die sich nach Trommelfeuer seht. Die Toten und Schwerbeschädigten mit den übrigen Kameraden, die mit heiler Haut davonkamen, haben schon gewacht, bevor ihr feigeleicher General in Karlsruhe von Erbsen redet. Mei, mei, wenn die Kriegsschwärmer nur einmal wenige Minuten im Trommelfeuer gestanden hätten, Risinussel wäre nicht mehr notwendig gewesen! h. s.

Partei-Nachrichten

Aleinleinbahn. Die öffentliche Wählerverammlung findet nicht im „Adler“, sondern im Rathaus statt. Redner Bürgermeister Krieger, Durlach.

Oberrhein. Heute Donnerstag, 13. November, abends 8 Uhr, findet in der „Stadt Sträßchen“ die öffentliche Wählerverammlung der Sozialdemokratischen Partei Oberrhein statt. Als Referent über die Gemeindeführung kommt Gen. Bürgermeister Kiermann (Kussburg) gewonnen werden. Auch die anderen Parteien zeigen ein großes Interesse an dieser Verammlung, und es steht eine interessante Diskussion in Aussicht. Es ist deshalb unbedingt Pflicht aller Genossen und Genossinnen, der Verammlung auszuweichen. Auch die überflüssigen Parteimitglieder werden erwartet, wie überhaupt die schaffende Bevölkerung (Hand- und Kopfarbeiter) ihre Gelegenheit haben, einen Fachmann auf dem Gebiete der Kommunalpolitik zu hören.

Parteiabläufe in Vintzenheim

Der Parteiverein Vintzenheim feierte am vergangenen Samstag das Fest seines 25jährigen Bestehens. Der Arbeitervereinsverein Vintzenheim eröffnete die Feier mit dem Chor „Hilber, zur Sonne zur Freiheit“ unter der selbstbewußten Leitung des Gen. Schindler. Der Genosse Fr. Günther verlas zunächst die Niederschriften über die Gründung des Parteiverbands und gab ein ausführliches Bild der großen und erfolgreichen Arbeit der Genossen in der Kommunalpolitik. Nach einem weiteren Chor sprach Genosse Karl Böhrlinger (Karlsruhe) als Redner. Er führte die Parteiverammlung in die Zeit des Entstehens des Industrie- und Arbeitervereins ein, der ersten Kämpfe der Proletarier, ihre Verluste der Selbsthilfe, den Dank und die drakonischen Maßnahmen gegen die Arbeiter und den trotz aller Gefahren erfolgten Aufstieg der Partei. Durch Einfühlung zum Gedächtnis zeigte der Redner, wie die sozialen Lichter jeder Epoche die Zeit sehen. Sodann überbrachte er die herzlichsten Glückwünsche des Landesparlamentes und überreichte den Jubilaren die Ehrennadel der Partei. 25 Jahre haben der Partei die Treue gehalten: Albert Ludwig Nagel, Wilhelm Heuser, Heinrich Heuser, Karl Jakob Nagel, Karl Rees, Ernst Wilhelm Panga, Friedrich Dürr und Hermann Dürr. Der Redner dankte diesen Genossen für ihre erfolgreiche Arbeit und das gute Beispiel, das sie der kommenden Generation geben, und schloß mit den Worten des Arbeitersichters:

Empor, empor! Wir sind bereit!
Nun tragt voran und in die Zeit
des Volkes Zukunftswillens!
Ihr Massen all, heraus, heraus!
In eurer Stammen Führgedraus
Soll sich die Zeit erfüllen!

Reicher Beifall folgte den feinsinnigen und podenden Ausführungen. Der Ortsverein erzie die Jubilare durch Heuserahe einer Ehrenurkunde und des photographischen Bildes der Jubilare. Bürgermeister Gen. Deuter, der sich selbst unter den Jubilaren befindet, gab Erinnerungen an der langjährigen Arbeit der Partei in der Gemeinde und dankte im Namen der Genossen. Der Arbeitervereinsverein beschloß die Feier mit der Liedeshoffnung: Bald muß die ganze Welt noch werden ein Volk, ein Herz, ein Vaterland!

Die Genossen in Vintzenheim können mit Recht stolz sein auf das bis jetzt Erreichte. Und nun mit neuem Mut hinein in den Kampf auf neue 25 Jahre bis zum endgültigen Sieg des Sozialismus.

Oostal

Baden-Baden

Das gute Herz der Bürgerlichen

Als im Frühjahr dieses Jahres mit dem Badenwert ein neuer Stromlieferungsvertrag seitig wurde, der einen durchschnittlichen Einspar von 2,25 Wa. pro Kilowattstunde vorbrachte, hielt es die sozialdemokratische Stadtratsfraktion für angebracht, angesichts des günstigen Einkaufspreises, nun auch den Verkaufspreis von 30 Pfennig die Kilowattstunde herabzusetzen. Unter Antrag lautete auf Senkung um 5 Pfennig die Kilowattstunde.

Die ganze bürgerliche Gesellschaft, also Zentrum, Demokraten, Volkspartei und die Reichler lehnten einmütig diesen Antrag ab.

Sie haben ja billigen Strom, ihnen kommt ja, soweit sie Großvernehmer sind, die Preisstaffelung zugute, oder sie machen es wie ein Teil ihrer Anhänger, sie zahlen nichts, wie die rückständigen Beiträge, die in die Tausende gehen, beweisen.

Wähler gebt ihnen die richtige Antwort am Sonntag. Wählt Sozialdemokraten, Liste 2, beginnend mit den Namen: Schmelenbecher, Weber, Schneider, Frau Sommer, Rapp, Osterloh. — Wertig gelebte Volkstreue nicht weg, gebt sie weiter, sie wirken aufklärend.

Wählerverammlungen

Samstag, 16. November, im „Stroh“, in Baden-Bad, abends 8 Uhr. Referenten: Gen. Stadtrat Weber und Gen. Stadtrat Osterloh.

Samstag, 15. November, im „Beher“, Baden-Altstadt, abends 8 Uhr. Referent: Gen. Stadtrat Schneider.

Samstag, 15. November, im „Waldhorn“, Baden-Oberbeuren, abends 8 Uhr. Referent: Gen. Stadtrat Schmelenbecher.

Samstag, 15. November, im „Täclchenberg“, Baden-Diethelm, abends 8 Uhr. Referenten: Gen. Stadtrat Rapp und Gen. Stadtrat Sommer.

Baden-Dos. Bekter Wuppel! Freitag, 14. November, abends 8 Uhr, findet im Adler im Dos eine öffentliche Wählerverammlung statt. Referenten: Gen. Bürgermeister Böttger, Krieger, Stadtrat Weber und Stadtrat Rapp. — Die Genossinnen und Genossen werden erucht, recht rege zu agizieren, damit diese letzte Verammlung einen starken Besuch aufweisen kann.

Zum Tarif der Angestellten. Die Reichsstatistik der Angestelltenversicherung hat für das erste Vierteljahr 1930 festgestellt, daß die Ruhr- und Badelstadt Wiesbaden mit ihrer Schließindustrie der Hotelier in gesamten Deutschland die höchsten Lohnsätze für die Angestellten innehat. Anlässlich der Gemeindeführung dürfte diese amtliche Darstellung von ganz besonderem Interesse sein. Die hiesige Hotelier hat einen außerordentlich hohen Prozentsatz von auswärtigen Angestellten und belohnt damit indirekt die Fürsorgekasse der Stadt. Aber kennst nicht die geringe Bezahlung der Hotelangestellten? Auf welchen Pfosten stehen die Interimskontrollen der Fremdenindustrie? Geben sie am 16. November dieser Tatsache und wählt sozialistisch!

Kraichgau

Bretten

Wirtschaftslage in Bretten

Während im letzten Winter alle Geschäfte mit verkürzter Arbeitszeit und verringerter Arbeiterzahl arbeiteten, erhoffte man in diesem Jahre eine Besserung, die leider nicht eingetreten ist. Das ganze Jahr hindurch blieb die Arbeitslosenquote über 100. Nur in wenigen Betrieben wurde vorübergehend voll gearbeitet. In allen Betrieben ist man wieder zur Aursarbeit übergegangen, die Arbeitslosenquote steigt. Wenn auch zur Zeit eine große Anzahl Arbeitsloser in der Holzindustrie beschäftigt ist, so ist dies nur eine vorübergehende Maßnahme, die den Arbeitsmarkt entlastet. Das am 16. November neu zu wählende Gemeinderat wird nach seiner Wahl für Notstandsarbeit, für die Ausgesteuerten zu sorgen haben. Geld zum Leben müssen die Arbeiter haben, und wenn die Stadt nicht ihre Mittel ohne Gegenleistung ausgeben will, so muß sie eben Arbeit beschaffen.

In dieser wirtschaftlich schlechten Zeit, in der auch die Bauern für ihre Schweine und Rinder nicht viel erhalten, hätte man schon längst erwarten dürfen, daß die Verkaufspreise herabgesetzt werden. 1,30 Mark für 1 Pfund Schweinefleisch und 1,20 Mark für 1 Pfund Rindfleisch sind doch entschieden zu hoch. Bei dem heutigen Einkommen der Arbeiterklasse infolge der Arbeitslosigkeit und Aursarbeit muß es doch unangenehm sein, daß der Verbrauch zurückgeht, erst recht wenn solche überlebens Preise verlangt werden.

Mitteilungen aus der Gemeinderatsitzung vom 6. November

5. Dem Jassennehmer A. D. Friedrich Herz wurden anlässlich der Feier seines 80. Geburtstages die Glückwünsche des Gemeinderates ausgesprochen. — Das Pumpwerk an der Forstheimer Straße ist nach Fertigstellung der Beseitigung untersucht worden. Die Maschinen und Apparate geben keine Veranlassung weitere Untersuchungen anzustellen oder Verhandlungen zu führen. Der Bericht über die Lieferung der Pumpenanlage kann seitens der Lieferanten als erfüllt gelten. — Die Firma Henania-Ofen, Mineralölwerk A.G., Zweigniederlassung Ludwigsbafen hat um Erlaubnis nachgesucht, vor dem Haupte des Mechanikermeisters Heinrich Wolter ein Shell-Ölbehälter aufstellen zu dürfen. Die Genehmigung hat zur Voraussetzung, daß der an dem Haupte angebrachte Briefkasten entfernt wird. Es ist deshalb zunächst festzustellen, ob und gegebenenfalls unter welchen Bedingungen die Entfernung desselben seitens der Post zugelassen wird. — Zwei Gesuche um Zulassung zum unbefugten Bürgerrecht werden genehmigt. — Auf fünf Gesuche um Zahlungsstundung wird Entscheldung getroffen und ein Gesuch um Nachlaß von Umlage abgelehnt. — Die mit dem Maurermeister Franz Leonhard Chelente und den Galvaniseurmeister Heinrich Helldach Chelente abgeschlossenen Mietverträge werden genehmigt und die von den vorhergehenden Wohnungsinhabern zu zahlenden Beiträge zu den Kosten der Instandhaltung der Wohnungen festgesetzt. — Die ortspolitische Vorrichtung vom 7. März 1930 über die Genehmigungspflicht zur Aufstellung von Kraftfahrzeugen an öffentlichen Plätzen zur gewerkschaftlichen Personenbeförderung sollen dahin ergänzt werden, daß alle Unternehmen gewerkschaftlicher Personenbeförderung der Genehmigungspflicht unterliegen. Es soll damit eine Kontrolle darüber ausgeübt werden, ob die Unternehmer den nötigen Versicherungsschutz eingegangen sind. — Dem Kaiser- und Strobenbaum Forstheim wird zur Erstellung einer Wärderschule in Waldhauelung 1 4 an der Forstheimer Straße (Waldhauelung im Waldhauelung) das erforderliche Gelände gegen einen geringen Pachtzins überlassen. — Anlässlich der Vorschlagsberatung im Jahre 1929 wurde angeregt, der Gemeinderat möge prüfen, ob er nicht günstiger daran wäre, wenn er anstatt mit dem badiischen Gemeindeführungsverband in Karlsruhe Versicherungen abschließen, solche bei der badiischen Landwirtschaftskammer nimmt. Auf Grund eingehender Prüfungen ist festgestellt, daß die Stadtgemeinde beim badiischen Gemeindeführungsverband am besten bedient ist. Der Gemeinderat hat deshalb keine Veranlassung, in der Versicherung eine Änderung einzutreten zu lassen. — Ein Entwässerungsgesuch wird genehmigt, ein Gesuch um Erlaubnis zur Aufstellung eines Ausstellungsgeländes und zwei Gesuche um Erlaubnis zur Umwandlung von zwei Schankwirtschaften in Gastwirtschaften werden dem Bezirksamt unter Begutachtung vorgelegt.

Statistisches aus der Allg. Ortskrankenkasse Bretten

Die Kasse zählte am 31. Oktober 1930 3516 männliche und 1771 weibliche, zusammen 5287 Mitglieder (30. 9. 30 gleich 5186) darunter 435 (451) Arbeitslose, Familienangehörige. — Arbeitsunfähig meldeten sich im Oktober 137 (169) Versicherte. Durchschnittlich fanden im Oktober 2,1 Prozent der Mitglieder im Krankenhausbesuch am Krankenhausbehandlung. Wohnhilfe an Rassenmitglieder lautete 40 (38) Fälle, Familienhilfe an die Ehefrauen von Rassenmitgliedern 31 (36) Fälle, Wohnhilfe an Rassenmitglieder 0 (0) Fälle.



Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender

13. November: 1848 Berliner Nationalversammlung geöfnet. — 1917 Rußland: Achtundzestentag und Bildung der Roten Garde. — 1918 Abdankung des bayerischen Königs. — 1918 Erwerblosenfürsorge. — 1924 4. Enalischer Basist E. D. Morel. — 1925 Oesterreichischer sozialistischer Parteitag in Wien. — 1926 Kriegenfürsorgegesetz.

Der Wahlkampf im Gange

Die Plakatisten sind mit Einladungen zu Wahlversammlungen der verschiedenen Parteien besetzt. In die Wohnungen flattern Flugblätter, um die Wähler und Wählerinnen mit den Zielen und Forderungen der Parteien bekannt zu machen.

Die Deutsche Volkspartei ist, wie die Ausführungen ihrer Versammlungsredner beweisen, scheinbar verzerrt, weil ihr die Kommunisten den Standaßstoff hinweggenommen haben. Also auch dieser Dapfen, so moag er auch ist, ging noch verloren. Unser Beileid, ihr Herren der Partei Drehscheibe!

Allen Angehörigen nach zu schließen, arbeitet das Zentrum geradezu Heberhaft, sowohl durch Versammlungen wie auch hinter den Kulissen. Wie der Beobachter gestern meldete, werden über 30.000 Briefe mit Wahlmaterial an die Wählerchaft verschickt. Man sieht hieraus, daß das Zentrum die größten Anstrengungen macht. Für uns muß dies ein doppelter Ansporn sein, die Kräfte aufs äußerste anzuspannen.

Die früheren Demokraten und heutigen Staatspartei, also die sterbende Partei mit häufigem Titelwechsel rührt sich ebenfalls. Da sie von großzügiger Katharsisarbeit nicht tsberichten kann, sind die Reden ihrer Referenten so richtig auf die Bierstischspieler eingestellt, D. demokratische Herrschaft, wohin bist du geschwunden! Wie die Nazis redet auch der Führer der Staatspartei Professor Kehler von sozialdemokratischen Parteibuchbeamten. Aus dieser „kommunalpolitischen Weisheit“ spricht doch zu sehr die Verärgerung, daß man selbst etwas werden möchte, aber nicht geworden ist. Die Demokraten sind bekanntlich nicht die Anspruchlosen, ihre Ansprüche haben erfahrungsgemäß recht weitgesteckte Ziele.

Geradesu belustigend wirkt das Flugblatt der Nazi-Partei. Es verrät, daß man sich in diesen Kreisen mit einer wirklichen Kommunalpolitik auch rein gar nicht vertraut gemacht hat, und daß eben Gemeindepolitik für die Nazi ein noch viel fremderes und unbekannteres Ding ist als Reichs- und Landespolitik. Das ganze Nazi-Programm läßt so sehr verraten, daß diese Emboro-Kommunalpolitik ebenso fuhrwerken werden wie ein Ochse im Porzellanladen. Man muß schon mit einer großen Dosis Beschränktheit einplagt sein, um die Nazi-Partei zu wählen.

Die Frau als Staatsbürgerin 2. Klasse bei den Nazis

Wer die Liste der Hakenkreuzler verfolgt, dem wird ohne weiteres auffallen, daß unter den Kandidaten sich auch nicht eine einzige Frau befindet. Diese geringe Einschätzung beweist nur, daß die Frau bei den Hitlerianern wohl als Wählerin gerne gesehen, aber als Staatsbürgerin so minderwertig eingeschätzt wird, daß man sie zur Ausübung eines Mandats für nicht fähig hält. Die Frau darf also gar nicht wählen, aber als Stadtverordnete taugt sie einfach nichts. Eine Frau, die sich daran gerina einschämen und erniedrigen läßt, und noch dazu die Hakenkreuzler wählt, ist nicht wert, daß sie überhaupt das Wahlrecht besitzt. Und dabei jubelt in Hitlerversammlungen gerade die Frauen in ihrem Unverständnis den Hakenkreuzprofessoren zu. Etwas politisch Höheres kann man sich doch wahrhaftig nicht vorstellen.

Sind also die Frauen so minderwertiger Qualität, daß sie nicht einmal eine Vertretung auf der Kandidatenliste haben, so enthält die Liste der Nazis eine Reihe von Männer-Namen, die nicht nur stadunbekannt sind, sondern alle Voraussetzungen haben, daß die Tätigkeit dieser Personen im Gemeindeparlament keine fruchtbare sein kann. Arbeiterpartei nennen sich die Hitler, aber außer dem berühmten Herrn Worch finden wir erst an erster Stelle den Namen eines Arbeiters und dann wieder an der zwanzigsten Stelle. Man sieht hieraus, wie gering man das Arbeiterelement in der Hitlerpartei in Wirklichkeit einschätzt. Als sogenanntes „Stimmvieh“ sind die Arbeiter wie auch die Frauen recht, aber dann ist es fertig. Besonders auffallend ist, daß auf der Liste so viele städtische Beamte enthalten sind. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß gerade diese Kreise, die heute noch unter Aufbietung der ganzen Lungenkraft „Heil Hitler“ schreien, noch erkennen werden, daß sie sich nur selbst schädigen und dann ausrufen werden: „Es ist zum Heulen mit der Hitlerpartei!“

Von den Nazi-Kandidaten

Die Nazi nennen sich bekanntlich eine Arbeiterpartei. Auf der Liste zur Gemeindevahl finden wir auch einen Metzgermeister Braun. Wer ist nun dieser Braun? Er ist ein Kriegsschädigter, welcher auf Grund der Kriegsschädigtenfürsorge in einer Wurstfabrik beschäftigt werden muß. Er kümmert sich also keines Standes als Arbeiter und bezeichnet sich als Metzgermeister.

Daß die Brauerkunst durch die Nazi endlich einmal zu gebührender Beachtung im Gemeinwesen gelangt, ist sehr zu begrüßen. Der Spitzenkandidat Bierbrauer Worch wird laut seinem Programm die allgemeine Mobilmachung der schichtjüdischen Armee anordnen. Durch die allgemeine Arbeits- und Wehrpflicht wird die Arbeitslosigkeit gründlich beseitigt und der Bierkonsum wieder gehoben. Der Stallmeister Reiner wird das Kommando über den Train übernehmen, da er sich in der Waage gut auskennt. An Geld wird es ebenfalls nicht fehlen, denn der Sportassistent Baer ist mit von der Partie und als Finanzgenie wird er für Geld zu hülfigem Zinsfuß schon sorgen.

Heul, ihr Karlsruher Bürger, die Nazis schaffens!

Doppeldienertum und Hakenkreuzler

Die Hitlerianer geben sich bekanntlich als die allein wahren Vertreter aller Berufsgruppen aus, sie sind die alleinigen Dolmetscher der Interessen der Arbeiter, Angestellten, Beamten, der Gewerbetreibenden, der kaufmännischen Geschäftsleute, der Bauern, der Fabrikanten, kurzum die wahren Salome für alle Leute. Sie weitem auch gegen das Doppeldienertum, das sie denfalls auszotten wollen. Aber daß bei ihnen auch auf diesem Gebiete wie in anderen Dingen Theorie und Praxis zwei Paar Stiefel sind, diesen Beweis erbringt einer ihrer Kandidaten zur Stadtverordnetenwahl, nämlich Herr Rechtsanwalt Dr. Krauk. Er, der als Rechtsanwalt doch sicherlich nicht so wenig verdient, um zur Bestreitung des Dolens noch auf den Nebenberuf seiner Frau angewiesen zu sein, findet scheinbar nichts Besonderliches darin,

Festsalle - Versammlung

Sozialdemokratie und Gemeindepolitik - Der Kampf ums Karlsruher Rathaus

Die gestrige öffentliche sozialdemokratische Wahlversammlung in der Festsalle hatte leider nicht den erhofften Massenbezug zu verzeichnen, wie er in Anbetracht der Wichtigkeit der Sache notwendig gewesen wäre. Als Grund mag vielleicht gelten, daß diese Woche drei sozialdemokratische Veranstaltungen sind, was in Anbetracht der schlechten wirtschaftlichen Lage etwas zu viel ist. Sollen wir, daß die Revolutionsfeier am Samstag massenhaft besucht wird.

Die Sozialdemokratie in der Gemeinde

Als erster Redner sprach

Genosse Bürgermeister Dr. Kraus, Mainz

der bei Betreten des Rednerpultes lebhaft begrüßt wurde. Genosse Dr. Kraus behandelte sein Thema von großen kommunalpolitischen Gesichtspunkten aus und stellte den jetzigen Gemeindepolitikern in Baden hinein in den Dolchstoß der Städte und Gemeinden um ihre Selbstverwaltung. Er verwies einmüßig auf die großen Gefahren, die den Gemeinden durch die sogenannte Sanierung der Reichsfinanzen drohen. Das Bestreben dabei sei:

Abbau der Reichsteuern auf Kosten der Länder und Gemeinden, also die Umwälzung von Lasten auf die Schultern der Gemeinden.

Der Kürzung der Beamtengehälter um 6 Prozent bezeichnete der Redner als eine unsoziale Maßnahme, aber diese Kürzung komme nicht einmal den Gemeinden zugute, sondern dem Reiche. Zudem verlange das Reich, den Gemeinden und Ländern 120 Millionen an Ueberweisungszinsen zu fügen und von 1. April ab sei ein Ausfall von 400 Millionen ins Auge gefaßt. Unter diesen Umständen sei es der Sozialdemokratie unmöglich, ihre kommunalpolitischen Forderungen durchzusetzen. Mit Recht hob der Redner hervor, daß die Reichsfinanzreform beweise, wie die Kommunalpolitik nicht auf dem Rathaus, sondern im Reichstag entschieden werde. Die Wähler mögen daraus erkennen, daß man im Reichstag nicht so und im Gemeindeparlament anders verfahren könne, sondern es müsse eine klare Linie sein.

Am weiteren Verlauf seiner Ausführungen beschäftigte sich sodann Gen. Dr. Kraus mit den

sozialen Aufgaben der Gemeinden

insbesondere mit dem Arbeitslosenversicherungsaspekt. Er bezeichnete es als ein Unding, daß das Arbeitslosenversicherungsgesetz vom Reichsrat losgelöst und empfohlen wird, einen anderen Weg zur Milderung des Einnahe- und Ausgabe-Etats zu finden. In Wirklichkeit komme die Sache darauf hinaus, daß die Gemeinden von neuem klauen müssen und viele Städte unter der Last des Aufwandes für die Arbeitslosenversicherung zusammenbrechen. Viele Gemeinden müßten heute schon zu Wechseln ansetzen. Die Gefahr sei da, daß viele Gemeinden in nächster Zeit für keine andere Aufgabe mehr Mittel zur Verfügung haben als für Arbeitslosenversicherung. Für kulturelle Aufgaben, für Wohnungsbau, aber es dann keine freie Entfaltung mehr. Durch die Verschlechterung der Arbeitslosenversicherung werden immer mehr Erwerblose den Gemeinden zur Last fallen. Das komme, daß die Fälle für Arbeitslosenunterstützung unter den Umständen für allgemeine Fürsorge liegen.

Redner wendete sich sodann gegen den Vorwurf der

Luzus- und Verschwendungswirtschaft der Gemeinden

wie er erst kürzlich auch vom Chefredakteur der Badischen Presse ebenfalls erhoben wurde. Vom Jahre 1930, so betonte Gen. Dr. Kraus, betrachte man manches anders als man es in der Zeit getan habe, wo verschwendungswirtschaftlich verfahren worden seien. Der Verschwendungswirtschaft sei immer im Vorfeld, wenn er in seinem Urteil über zurückliegende Sachen sagen könne; wenn ja, wenn! Die Gemeinden hätten nicht nur für so verwerfliche Anlagen Geld auszugeben und Anleihen aufzunehmen, sondern auch für den Wohnungsbau, für Obdach im Interesse von Handwerk und Gewerbe, sowie zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. An einem trefflichen Beispiel hentes er, wie unbedenklich der Kampf gegen den gemeindlichen Wohnungsbau ist. Daß die Privaten nicht besser und billiger bauen, habe sich in Mainz gezeigt, wo Handwerkerbauvereinigungen den Sprachsloß für ihre Bauten um 30.000 Mark überschritten hätten und jetzt die Stadt an die der Genossenschaft zu Hilfe gekommene Bank Garantie leisten soll, daß die Mieten geregelt eingehen. Die Sozialdemokratie habe sich stets für den

Kleinwohnungsbau zu billigen Mietpreisen eingesetzt. Die sozialistische Gemeindeverwaltung in Wien sei ein leuchtendes Beispiel dafür, was eine rein sozialistische Gemeinde leisten könne.

Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen kam der Redner auf die für uns so nobelende Frage der

gemeindecigen Betriebe

und des Kampfes gegen die öffentliche Hand zu sprechen. Er wandte sich scharf gegen die Absicht, eine Beratungsstelle für kommunale Anlagen zu errichten und vertrat den Standpunkt, daß die sozialen Aufgaben der Städte viel wichtiger sind als die Errichtung von Zandebeln und Fabriken für Schönheitspflege. Für letztere sind Auslandsanleihen unfotrollierbar zu haben, während

das seine Frau noch bei der Post in Stellung ist. Also ausgerechnet die Frau eines Rechtsanwalts nimmt anderen Arbeitsträften das Brot weg. Und der Mann ist Mitglied derjenigen Partei, die so sehr den Mund gegen das Doppeldienertum aufreißt. Heugel, dein Name ist Nationalsozialismus!

Zukünftige Führer des deutschen Volkes

Am 11. November ließ der Deutsche Studentenverband, der die Zusammenfassung aller freiheitlich denkenden Studierenden an den deutschen Hochschulen darstellt, auch an der hiesigen Hochschule einen Aufruf gegen die nationalsozialistische Vereinnahmung an den Hochschulen verteilen.

Schon am frühen Nachmittag vertrieben Mitglieder des Nationalsozialistischen Studentendebundes die Beteiligung zu verhindern. Als ihnen das nicht gelang, riefen sie ihre Mitglieder zusammen und vertrieben nach eingetretener Dunkelheit einen planmäßigen Straßenüberfall auf die jungen Leute, die sich für die Verteilung des Aufrufs zur Verfügung gestellt hatten. Von dem besonderen Mute dieser Herren zeugt die Tatsache, daß sie erst mit einer Uebermacht von etwa 20 gegen 3 den heldenhaften Angriff wagten. Allerdings ist es ihnen nicht gelungen, auch nur ein einziges Exemplar des Aufrufes in ihre Hände zu bringen.

Auch dieser Vorgang zeigt wieder mit eklamatorer Klarheit, mit welchen Mitteln der „geistige Kampf“ an den deutschen

man sie den Gemeinden, trotz niederen Zinsfußes, nicht gerecht werden will.

Als Mann der praktischen Mitarbeit forderte Gen. Kraus, die Sozialdemokratie trotz aller Schwierigkeiten sollte in der Gemeinde mitarbeiten und die Gemeinden, die Fürsorgeaufgaben und all die diversen Aufgaben nicht dem Schicksal überlassen. Die Partei sei berufen, den richtigen Mittelweg zu finden. Die sozialdemokratische Partei könne nicht wie die Kommunisten demagogische Weile Anträge stellen und auf die Frage, ob man Geld nehmen, jaen, das sei Sache der Verwaltung.

Als der Redner die

Kulturaufgaben der Gemeinde

ermähnte und forderte, daß nicht an der Volkshöhe, sondern erst an den höheren und hohen Schulen geformt werden müßten das Benehmen der Heidelberger Studenten dem Internatminister gegenüber rügte und betonte, daß eine Hochschule ein derartiges Gefindel gesichtet werde, keine Bedeutung habe, solche spontaner Beifall der Versammlung ein.

Zum Schluß behandelte Redner das

soziale Arbeitsrecht in den Städten

und ermähnte, daß es darauf ankomme, wels sozialer Gehalt den Gemeinden herrsche, um ein für die städtischen Arbeiter, Beamten und Beamtensöhne zufriedentellendes Ergebnis zu halten. Mit der Hoffnung, daß die in Betracht kommenden nicht zu spät einsehen, was sie bisher gehabt und was sie dafür zu sorgen, daß die Einkünfte nicht zu spät kommen, sah er seine mit stürmischem Beifall quittierten Darlegungen.

Der Kampf ums Karlsruher Rathaus

Der zweite Redner des Abends, unser Genosse

Stadtrat Töpfer,

beschäftigte sich mit den lokalen kommunalpolitischen Angelegenheiten. Der Redner betonte neuerlich den kommunalpolitischen Standes in Karlsruhe auf dem Rathaus keine Kleinigkeiten zu haben. Die ganze Stadt müsse sich um das Rathaus kümmern. Die ganze Stadt müsse sich um das Rathaus kümmern. Die ganze Stadt müsse sich um das Rathaus kümmern.

„Sauberkeit“ glaubt auch die Deutsche Staatspartei zu müssen, sie ist fast neidisch auf die Arbeiterzeitung. Die Arbeiterzeitung, vor allem die Herren Bauer und Kunkel, die während als die Ketter auf. Aber es ist bei diesen Herren nicht das die ganze Jahr die große Klippe haben, aber sie brücken, wenn es gilt, Verantwortung zu übernehmen. Nach dem ist überhaupt keiner der Herren der Volkspartei im Stadtrat zu treffen. Unter 1600 städtischen Beamten finden sich ganze 3 „Parteibuchbeamte“, haben etwa die Partei und Staatspartei keine Parteibuchbeamte, 3. A. den den des Tiefhautes. Wir lassen uns das Recht, als Partei einen Bürgermeister zu stellen, von den Demokraten und Kommunisten nicht nehmen. Kampf gegen Marxismus heißt bei uns nicht nur die Bekämpfung des Einflusses der unteren Volkspartei, sondern auch die Bekämpfung der Arbeiterzeitung.

Wer brint denn die großen Summen auf? Die Stadt hat ein Budget von 51 Millionen. Durch die Umlage werden 12 Millionen abgedeckt; aus der Einkommensteuer um, werden 3 Millionen aufgebracht; Gebäudesteuer etwa 8 Millionen; die Umlage werden über 52 Prozent aus dem Grundbesitz abgedeckt; also auch hier wird ein großer Teil aus dem Grundbesitz abgedeckt. Es ist unverständlich, wie sich der Mittelständler schüßeln vor den Geldstrahl des Reiches in Karlsruhe achtet auf den Städten, die im Lande und im die niedrige Umlage haben. Für die Filiale werden alle 2 Millionen aufgebracht, für den Wohnungsbau 5 Millionen. Geld ist doch fast ausschließlich dem städtischen Geschäftsbetrieb genommen. Würde man die Regiebetriebe aufheben, so städtischen Werke in die Hände des Großkapitals. Viele der erberbt werden, so müßte die Umlage um das Zwei- und Erhöht werden. Das Problem der Arbeitslosigkeit kann nicht aufhören gelöst werden, sondern das Großkapital den Aufwendungen für die Arbeitslosen teilnehmen.

Unter Führung der Sozialdemokratie wurden die Finanzverhältnisse in Ordnung gehalten.

Einer Schuldenlast von 40 Millionen stehen 120 Millionen Vermögen gegenüber. Die Sozialdemokratie wird alles daran setzen, den Wohnungsbau zu fördern. Es darf jetzt nur allem dem den wohnungsbau und dem genossenschaftlichen Bauern Bauern schenkt werden. Dazu dürfen die Kulturaufgaben nicht werden.

Die Sozialdemokratie hat eine 40jährige Tradition, sie ist seßhaftes kommunales Programm. Der Name untere ist hin und das, was wir bisher geleistet haben, können dafür, daß wir hin und in der Interesse der Volksgemeinschaft gearbeitet werden. Die Gegner machen große Versprechungen. Wir werden sie erfüllen müßlich ist. Wenn die Selbstverwaltung der Städte erhalten bleiben soll, wenn der soziale Fortschritt weitergehen halten werden soll, dann kann der Wähler und die Wähler der Liste 2 die Stimme geben.

Auch Stadtrat Töpfer erntete lebhaften Beifall. Eine Danksagung nicht hat. Parteivorsitzender Koch schloß nach eintausend Worten die Versammlung.

Hochschulen geführt wird und daß das Wort von der städtischen Freiheit, von denen die es am liebsten im Mund führen, in geradezu schamloser Weise mißbraucht wird. Die weit gekommen in Deutschland, wenn diejenigen, die mit ihren Kräften für den heutigen Staat eintreten, von den schen, die der Republik ihren ganzen Werdegang zu haben, in der höchsten Art und Weise verfolgt werden.

Oeffentliche Versammlung der Beamten und Angestellten!

Am kommenden Freitag, 14. Nov., abends 6.30 Uhr, im „Friedrichshof“ (Gartenaal) Reichstagsabgeordneter Genosse Köster über „Gemeindecassen und Arbeiterpolitik“.

Wenn es ernstlich darum zu tun ist, sich über eine ungenutzte Energie der Beamtenschaft liegende Politik sachgemäß aufzuklären, der hat hier die beste Gelegenheit.

Beamte und Angestellte! Erscheint in Massen!

Mitarbeit am Wahltag

Wir brauchen wieder etwa 80 Genossen und Genossinnen Motorrädern oder Fahrrädern zur Ueberwindung der Wahlresultate gegen Veräutlung. Meldungen können bei Eisele (Volkstrend-Redaktion) erfolgen.

Revolutionstfeier 1930

der Sozialdemokratischen Partei Karlsruhe

Festhalle (großer Saal) am nächsten Samstag, 15. Nov., 20 Uhr

Gemischte Chöre Volkssingakademie Karlsruhe
Männerchöre Arbeitersängerkartell Karlsruhe
Rezitationen • Sprechchöre S. A. J. Karlsruhe

Preußischer Innenminister Genosse Severing

Die Polizei berichtet:

Verkehrsunfälle
Mittwochabend kam auf dem Durlacherortplatz eine Kadette aus eigener Schuld unter einen Straßenbahnwagen. Nur durch das Eingreifen des Straßenbahnführers, der den Zug sofort anhalten ließ, ist es zu vermeiden, daß die Kadette nicht überfahren wurde, sondern nur mit verhältnismäßig leichten Verletzungen davonkam.
Wesens- und Sophienstraße stehen am Mittwochabend von Verkehrsmitteln zusammen. Der entstandene Sachschaden betrug etwa 1000 Mark. Eines der Fahrzeuge wurde abgeschleppt. In der Schuld sind beide Führer beteiligt. Die beiden unbedeutendsten Anwesenden von Sandstein der NSDAP, ein Schneidermeister, ein Kaufmann und ein Student.

Diebstähle
Unbekannter Täter öffnete mit Hilfe eines Nachschlüssels das Schloß eines Schneiders in der Klauenschloßstraße und entwendete einen Wertgegenstand im Werte von 70 Mark. — Am Mittwochabend wurde der Polizei amel. Verzeihungsbüchlein angesetzt. Die Besondere bestand in dem einen Fall aus einem Stahlhelm, im anderen Fall aus Arbeitskleidern. — Einem Hausbesitzer wurde in der Klauenschloßstraße ein Fahrrad entwendet.

Beitrag
Unbekannte Frauensperson kaufte am Mittwoch in einem Laden in der Klauenschloßstraße Waren im Wert von über 60 Mark.

Stecherei
Während einer Auseinandersetzung an der städtischen Baustelle der Klauenschloßstraße wurde am Mittwochvormittag ein Arbeiter seinem Gegner, einem 28 Jahre alten Arbeiter von Klauenschloß mit einem Taschenmesser in den linken Oberarm einen tiefen Schnitt ebenfalls wegen Körperverletzung zugefügt, weil er den Oberkörper im Streit durch Faustschläge auf den Boden schlug.

Lichtspielhäuser

Die Filmfabrik in die sonnigen Länder am Mittelmeer.
Die Filmfabrik erleben wir am kommenden Sonntag vor dem Vorhang der Kultur-Film-Vorstellungen „Die Filmfabrik in den sonnigen Ländern am Mittelmeer“. Bei dieser Fahrt ins Traumland vieler wünschenswerter Menschen, ferne Länder und Abenteuer zu erleben, in Erfüllung. Der Film macht mit dem Mittelmeer eine Reise in die Sonne. Die eigentliche Reise beginnt man zunächst über die Alpen geführt wird, von Genoa nach Spanien über Barcelona, dann über die Küste nach Algier und Tunis. Von da in die ägyptische Wüste nach Assuan und Assuan, von da aus die ägyptischen Pyramiden in Gizeh und Gizeh, die da durch die neuen Ausgrabungen gerade in unsern Tagen wieder in den Vordergrund des wissenschaftlichen Interesses gerückt sind. Von Assuan geht es an die Pyramiden, zur herrlichen Insel Assuan, Gizeh und Assuan. Von Assuan geht es an die Pyramiden, zur herrlichen Insel Assuan, Gizeh und Assuan. Von Assuan geht es an die Pyramiden, zur herrlichen Insel Assuan, Gizeh und Assuan.

Wasserstand des Rheins
14. Okt. 15; Waldsüt 317, gef. 8; Schutterinsel 197, gef. 16; Mainz 547, gef. 17; Mannheim 494, gef. 16; 15. Okt. 16; Mainz 547, gef. 17; Mannheim 494, gef. 16.

Flugblattverbreitung

Achtung, Partei- und Sporigenossen, Gewerkschaftscollegen und Arbeiterjugend!
Ein letzter Appell an Euch:
Heute Donnerstagabend findet in allen Vororten die Verbreitung eines Flugblatts statt, das in seinem Inhalt nur auf die Vorortverhältnisse zugeschnitten ist. Morgen Freitagabend findet die Verbreitung eines Flugblatts für das gesamte Stadtgebiet einschließlich der Vororte statt.
An die Arbeit! Stelle dich jeder deinem Bezirksführer zur Verfügung.
Empfang der Flugblätter in den Bezirksparteifunktionen.
Wer heute und morgen abend bei der Flugblattverbreitung fehlt, schädigt die Parteinteressen.
Deshalb! Wer laufen kann, heranzurufen Arbeit!

(:) **Dienstjubiläum!** Heute feiert unser Kollege Karl Kochmann sein 25jähriges Dienstjubiläum, nachdem er bereits im Februar d. J. sein 20jähriges Jubiläum als Mitglied des Gewerkschaftsbundes — früher Gemeinde- und Staatsarbeiterverband — feierte. Wir begrüßen unseren Jubilar zu seinem heutigen Jubiläum und fühlen uns eins mit ihm, daß er in den 25 Jahren Dienst bei der Stadt schon manche trübe und frohe Stunden erlebt hat. Für die nächsten 25, die der Jubilar im Dienste vollbringen möge, wünschen wir ihm ebenfalls viel Glück. Sollte das Schicksal es wollen, daß seine Kräfte nachlassen, dann wünschen wir ihm einen sonnigen Lebensabend, der ihm beschieden sein dürfte durch das, was er durch die Organisation erlangen hat in der Vereinbarung der geschaffenen Ruheordnungen. Nicht-erfüllung im Dienst, Treue zur Organisation zeichnen unsern Jubilar besonders aus.
(:) **Silberne Hochzeit.** Der in Partei- und Gewerkschaftskreisen bestens bekannte Genosse Paul Koch, Metzgermeister, begeht am heutigen Tag mit seiner Gattin das Silberjubiläum ihrer Hochzeit. Wir wünschen dem Jubelpaar, das sich immer in den Diensten der Allgemeinheit gestellt hat, herrlich Glück und noch recht viele Jahre glücklichen Ehelebens.

Vorläufige Wettervorhersage der badischen Landeswetterwarte
Borauischliche Witterung für Freitag, 14. September: Meist heiter, trocken und kühl, Nachtfröste mit lokalen Frühnebeln.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
Spielmannschor, Freitagabend 8 Uhr Versammlung der Spielmannschor in „Blücher“ (Blücherstraße). Günstiges Erscheinen ist Pflicht.

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

An die Bezirksführer!
Die Wahllokale der einzelnen Bezirke sind spätestens bis Freitag mittag 12 Uhr dem Genossen Koch mitzuteilen. Telefon 7985 und 7986. Das zu benötigende Wahlmaterial für den Wahltag ist beim Genossen Hermann Langs, Kaiserstraße 46, anzufordern.
Bezirk Mittel- und Südweststadt
Die Vertrauensleute unseres Bezirks werden auf Donnerstag, den 13. November, abends 8 Uhr, zu einer wichtigen Besprechung eingeladen. Lokal „Gambrinus-Halle“.
Karten zu der Revolutionstfeier am 15. November sind ebenfalls bei den obengenannten Stellen erhältlich.

Auskünfte
Weber. Das Manuskript ist unlesbar, kann also nicht verwendet werden.
Gohsheim. Die Liste ist anfechtbar. Beschwerde ist an das Bürgermeisteramt zu richten.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle und Beerdigungszeiten. 9. November: Karl Debus, Chemann, Lehrer a. D., alt 77 Jahre. Beerdigung am 13. Nov., 11 Uhr. — 10. November: Johann Georg Hauser, Witwer, Bäckermeister, alt 68 Jahre. Beerdigung am 12. November, 14 Uhr. Rutz, alt 2 Jahre, Vater Ludwig Luger, Techniker. Beerdigung am 13. November, 11.30 Uhr. Oskar v. Danans, ledig, Werkführer a. D., alt 69 Jahre. Beerdigung am 12. Nov., 13 Uhr. — 11. November: Egon Josef, alt 7 Jahre, Vater Josef Graf, Wirt. Beerdigung am 13. Nov., 10.30 Uhr. Otto, alt 2 Tage, Vater Adolf Hornatitsch, Schuhmacher. Beerdigung am 13. November, 14.30 Uhr. Friedrich Scholl, Chemann, Lokomotivführer, alt 60 Jahre. Beerdigung am 13. Nov., 14 Uhr. Heinrich Gora, Chemann, Dachdecker, alt 38 Jahre. Beerdigung am 14. Nov., 15.30 Uhr. Elisabeth Glaser, alt 84 Jahre, Witwe von Gottlieb Glaser, Rittmeister (Militär). — 12. November: Emilie Feld, alt 45 Jahre, Ehefrau von Heinrich Feld, Reichsb.-Amtmann. Beerdigung am 14. November, 15 Uhr.

Wenig Eimer Wasser enthält Ihr Waschfleck? Das ist eine Frage, auf die nicht immer gleich die richtige Antwort gegeben werden kann. Die Hausfrau hat es wohl im Gefühl, wieviel Wasser sie nehmen muß und denkt danach — meist auch nach Günstlingen — die Menge Perfl. — Wenn man aber bedenkt, wie außerordentlich wichtig es für ein wirtschaftliches Waschen ist, die Waschlauge in der richtigen Zusammensetzung zu bereiten, dann sollte sie jede Hausfrau einmal die kleine Mühe machen, den Wasserinhalt ihres Waschfleckes zu ermitteln. Man stellt hierzu den Kessel einermal gut halb voll und hat dann ein für allemal die denkbar leichteste Einstellung. Auf je 3 Eimer Wasser kommt ein Liter Perfl., ein Waschfleck also, der — gut zur Hälfte gerührt — 6 normalgroße Eimer Wasser faßt, erfordert bei Bereitung der Lauge 2 Liter Perfl.

LEISTUNGSFÄHIGE SPEZIAL-FIRMEN

Kauft deutschen Betriebsstoff B.-U. Benzol / B.-U. Aral
Tankstellen bei:
W. Heuser, Kriegsstraße 198
E. & K. Karrer, Amalienstraße 25 a
Erich Kraß, Luisenstraße 24
Friedrich Kuhn, Kaiserallee 151
Raab Karcher G.m.b.H., Rheinhafen
Strandbad Rappenwört
Andreas Steinbecker, Rippurrer Straße 92
Theod. Zwecker, Durlacher Allee 10
Karl Hummel, Durlach, Hengstplatz 2
Ludw. Stober, Eggenstein, Hauptstr.
Hans Zschernitz, Ettlingen, Pforzheimer Straße
Fritz Dietz, Knieblingen, Hauptstr. 105
Hugo Linder, Teutschneurent, Hauptstraße 92

Bezirks-Sparkasse Durlach Öffentliche Verbandssparkasse
Fernsprecher 196/197
Unvermutete Ereignisse wie Krankheit und Unglück
Können jeden jederzeit treffen! - Pflicht ist es daran zu denken. Ein Sparbuch bei der Sparkasse entzieht Sie vieler Sorgen. Ein altes Wort, ein neu Gebot! „Spar“ in der Zeit, so hast Du in der Not!“
Die Bezirks-Sparkasse Durlach und ihre Zweigstellen in Bergbausen, Hagsfeld, Grünwettersbach, Jöhlingen Söllingen, Stuppferich und Waschbach, nimmt jeden Betrag an und vergütet hierfür zeitgemäße Zinsen.
Kassenstunden: Samstags vorm. 8-1 Uhr. An den übrigen Werktagen Vorm. 8-1/2 nachm. 1/2-1/6 Uhr

Ihre Damen-Hüte kaufen Sie gut und billig bei Geschwister Gutmann

Trinkt Durlacher Löwenbräu das Qualitäts-Bier

Gg. Wilh. Mock
Zimmergeschäft, Treppenbau und Schreinerei
KARLSRUHE I. B.
Kaiserallee 127, Tel. 5802
Zur Lieferung von Literatur aller Art
empfehlen wir
Volksfreund - Buchhandlung
Waldstraße 28 • Fernruf 2020/21

Nicht Kohlen verschwenden sondern Gas verwenden
mit mir gab!
Kostenlose Beratung beim Städt. Gaswerk Ettlingen
Hygienische Wärme schaffen heißt Gas verwenden

Trinkt Sinner Bier

Frauen-Wahlversammlung

Im kleinen Festhalla-Saal fand vorgestern abend eine von der Frauenaktion des sozialdemokratischen Vereins einberufene Frauenversammlung statt, die sich mit dem Thema: Die Frau in der Gemeindepolitik befaßte. Als Rednerin trat zuerst die Stadträtin Genoffin Müller auf, die in längerem Vortrag die Frage behandelte, warum sich insbesondere auch die Frauen um Gemeindepolitik kümmern sollten und warum auch Frauen in ein Gemeindepollatium gehören. Sie ging aus von der Tatsache, daß früher die herrschende kapitalistische Clique der arbeitenden Klassen den Zutritt in die Gemeindepollatien mit allen möglichen Schikanen zu verwehren suchte, den Frauen das Wahlrecht zu geben, daran dachte man schon gar nicht. Noch wenige Jahre vor der Revolution wurde im badischen Landtag ein Antrag, auch Frauen in soziale Ämter zu wählen, glatt niedergestimmt. (NB. mit Hilfe des Zentrums, das heute besonders mit dem Frauenstimmrecht schmunzelnd seine Parteigebäude macht. D. B.) In der Nachkriegszeit sind die Aufgaben der Gemeinden ungemessen gestiegen, insbesondere in sozialen Dingen. Das widerspricht natürlich der hiesigen Interessienpolitik, weshalb man gerne gerade die hiesigen Frauen in soziale Ämter einberufen möchte. Der den Frauen angebotene Sozialismus könnte aber auf viele andere Dinge hinweisen, an denen man sparen könnte. Die Rednerin ging alsdann auf die einzelnen kommunalen Forderungen ein, an denen die Frauen besonders interessiert sind, wie: Tarifpolitik, Wohnungswesen, Fürsorge, Mobilitätsdienst, Jugendpflege, Schulwesen usw. In Verbindung damit wies die Rednerin darauf hin, daß das so. Programm der Nationalsozialisten keine einzige Frauenforderung enthält. Der Nazi-Führer Goerner hat vor kurzem in der Festhalle großlaut verkündet, daß die Nazi-Liste alle Berufe und Stände aufweise, somit das ganze Volk darin vertreten sei. Die Frauen gehören aber doch auch zum Volk, aber keine Frau steht auf dem Nazi-Zettel. Doch es auch Frauen

aist, die dem Nazischwindel nachlaufen, sei daher glatt unverständlich. Den Frauen sollte es eigentlich nicht schwer fallen, am 16. November zu entscheiden, welcher Partei sie ihre Stimme geben müssen. Keine Partei hat sich früher um die Not der Frau gekümmert, wie nur die Sozialdemokratie. Deshalb kann die denkende Frau nur sozialdemokratisch wählen.

Als zweiter Redner sprach Bürgermeister Gen. Kiser (Durlach). Derselbe sprach über sozialdemokratische Gemeindepolitik überhaupt, nachdem er eingangs ebenfalls das Frauenwahlrecht berührte. Wenn die Volksbeauftragten in der Revolutionszeit der Frau das Wahlrecht gegeben haben, so muß heute unumwunden angegeben werden, daß sich solches bis jetzt nicht zum Sezen für unsere Partei ausgewirkt hat. Wenn wir aber nochmals darüber zu entscheiden hätten, so würden wir morgen das Frauenwahlrecht abermals einführen. Die vollständige Änderung wirtschaftlichen Verhältnisses bedingen das. Je höher die Not steigt, desto mehr muß die Frau politisch mitarbeiten. Redner gab dann einen Überblick über die verschiedenen Gebiete der Gemeindepolitik in wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Dingen. Im besonderen kam er auch auf die Wohnungspolitik zu sprechen. Nach seinen Darlegungen wäre die bisherige Wohnungspolitik der Stadt Karlsruhe auf fastlichem Wege. Es hat, wie Redner sagte, keinen Zweck, durch private Unternehmerr mit Zuschuß öffentlicher Mittel Wohnungen bauen zu lassen, die die große Masse der Wohnungsuchenden nicht bezahlen kann. Billige Wohnungen können nur in städtischer Regie gebaut werden, wie das Durlacher Beispiel zeigt. Die Stadt Durlach hat in eigener Regie etwa 50 Wohnungen bauen lassen, die zu 30-35 M pro Monat vermietet werden können. Am Schluß seiner Ausführungen kam Redner noch auf die heutigen ungeheuren Kürzungen der Städte zu sprechen. Während der Fürsorgezeit des kleinen Durlach im Jahre 1913 noch 20.000 M betrug, ist er heute auf 1 Million M auf angewachsen. Die Nazis schiden sich bekanntlich jetzt an, ihr drittes

Reich auch in den Rathhäusern aufzurichten. Sie werden sich an dem Granitfelsen der Not die Zähne ausbeissen. Dann man erkennen, daß der „Sozialismus“ der Nazis eben der Sozialismus der Dummen ist. Mit der Aufforderung, die Wahl eifrig für die sozialdemokratische Liste zu werben, Redner seine mit Beifall aufgenommenen Ausführungen, einem Appell an die Frauen, in diesem Sinne mitzuführen, die Vorliegende Genoffin verteilte die gut verlaufene Versammlung.

Vereinsanzeiger

Volkshor West. Morgen Freitag abend Männerchor. Am Freitag 8 Uhr. **T.N. Naturfreunde.** Abt. Winterport. Heute abend 8 Uhr Jagdsimmer des Friedrichshofs. Versammlung mit Vortrag. Reiches Ergehen ist erwünscht. **Deutscher Metallarbeiterverband.** Freitag, 14. November, mittags 5 Uhr, Vortrag im „Friedrichshof“ (Festsaal) Karlsruhe. Die Welt der Frau: Hermann Durlach. Gedächtnisrede auf H. Frig. Berlin über die Berliner Metallarbeiterbewegung. Etwas über die Funktionen des D.M.V. von Groß-Karlsruhe haben zu hören. 7.170 Die Ortsvereine.

Chorleiter: Georg Schöppin. **Verantwortlich:** Herrmann Durlach. **Volksfreund.** Abt. Winterport. Heute abend 8 Uhr Jagdsimmer des Friedrichshofs. Versammlung mit Vortrag. Reiches Ergehen ist erwünscht. **Deutscher Metallarbeiterverband.** Freitag, 14. November, mittags 5 Uhr, Vortrag im „Friedrichshof“ (Festsaal) Karlsruhe. Die Welt der Frau: Hermann Durlach. Gedächtnisrede auf H. Frig. Berlin über die Berliner Metallarbeiterbewegung. Etwas über die Funktionen des D.M.V. von Groß-Karlsruhe haben zu hören. 7.170 Die Ortsvereine.



Ich brauche nur Hummels Rasiermesser
Karl Hummel, Werderstr. 13

Der Wille zum Erfolg
im geschäftlichen Leben ist bei Ihnen wohl vorhanden. Lassen Sie es nicht an der klaren Einsicht fehlen, daß es nur mit einer Anzeige im Volksfreund vorwärts gehen kann. Inserieren Sie!

BADISCHES LANDESTHEATER KARLSRUHE

Gastspiel Das Japanische Theater aus Tokio

am 25. November 1930

Mimodrama Komödie Tanz

LEITUNG: TOKUJIRO TSUTSUI

Erhöhte Eintrittspreise: (Platzmiete Ermäßigung auf die Tagespreise)

Vorverkauf für Platzmieter: Mietabteilung A Freitag, 14. November, vormittags 9 1/2 - 10 Uhr. Die übrigen Mietabteilungen ab Freitag, 14. November, vormittags 10 Uhr.

Allgemeiner Vorverkauf: Ab Samstag, 15. November, vormittags 9 1/2 Uhr.

Colloleum
Heute abend 8 Uhr: **Hollywood**
Ein große amerikanische Schau
2 Kapellen
Nur noch bis 15. 8. Mia.

Badisches Landestheater
Donnerstag, 13. Nov. 8
(Donnerstagnamete)
1-100
und 3-100

Die Rekrutierung oder die Liebesprobe
Ballettüberfremdung von Mozart
Choreogra hie
Fürstent
Dirigent: Schwarz
Witwente:
Fürstent, Holbach,
Kuhmann, Votnet,
Witwente.
Das ganze Ballett
Kochschule, Kinder-
ballettschule
Theaterakademie
Anfang 19 1/2 Uhr
Ende gegen 21 1/2 Uhr
Stelle B (0,80 - 6,00, 4)

Sojephlegende
Dramatische Tanz-
handlung v. A. Strauß
& Pregerabbe:
Fürstent
Dirigent: Schwarz
Witwente:
Fürstent, Holbach,
Kuhmann, Votnet,
Witwente.
Das ganze Ballett
Kochschule, Kinder-
ballettschule
Theaterakademie
Anfang 19 1/2 Uhr
Ende gegen 21 1/2 Uhr
Stelle B (0,80 - 6,00, 4)

Volksbühne
Rot abholen!

Schlafdecken

Sie finden bei uns stets erprobte Qualitäten äußerst preiswert!

Schlafdecken braun, weiche Qualität . . . Stück 2,75	2.25	Schlafdecken Wolle, kamelhaarfarbig, Stück 17,50	12.50
Jacquarddecken in vielen Musterstellungen, Stk. 7,50	4.90	Jacq.-Schlafdecken Wolle Stück 18,-	12.50
Jacquarddecken extra schwer 150/200 cm 11,75 150/200 cm	9.75	Kamelhaar-Schlafdecken Rein Kamelhaar, in 10 verschiedenen Qualitäten 46,- 51,-	22.-
Kinder-Schlafdecken Wolle Stück 7,25	4.90	Bügeldecken Stück 1,59	85-7

la. Bettuchbiber 1.45
ca. 150 cm breit
Meter 2.60 1.95

Kunstseiden-Noppenrücken 2.70
quergestreift, 120 cm br., Mtr.

Besichtigen Sie unser Spezialfenster!

HERMANN KARLSRUHE

Unentgeltl. Schwimmunterricht

für jedermann, wird bis einschl. Februar 1931 wertvolllich von 18-20 Uhr im Bierdeckel- und Friedrichshof nur gegen Zahlung der Schwimmbadgebühren erteilt.
Anmeldungen jederzeit an den Kassen der beiden Bäderanstalten.

FISCHE

frisch eingetroffen

Schellfisch ca. 3-5 Pfd. schw. ohne Kopf, Pfund	24-7
Kablau im Ausschnitt . Pfund	33-7
Rotzungen Pfund	55-7
Fischfilet Pfund	55-7
Zander getrocknet . . . Pfund	80-7
Karpfen lebend Pfund	1.45
Schleien lebend Pfund	1.55

Verkauf solange Vorrat!

HERMANN KARLSRUHE

Städt. Sparkasse Karlsruhe

Hier spart Du sicher

Intelligente Herren und Damen
bei hoher Verdienstmöglichkeit ist gesucht
Bewerbungen an E. Lehmann, Verlags-
Geschäft, Rindfleisch (Karlsruhe), für Baden-
porta, Freiburg i. Br., 20. Fla. 7146

Durlacher Anzeigen
Verkauf junger Obstbäume
Jeden Samstag von 14 Uhr an werden
frühd. Schwimmbad junge Obstbäume
gewählter Sorten (Kornelkirsche und
Kornelquendel) verkauft.
Durlach, den 11. November 1930
Der Oberbauratemeister

Konsumverein für Durlach und Umgebung

e. G. m. b. H.
Bilanz vom 30. Juni 1930

Vermögen	Erlöse	Schulden
1. Betriebsvermögen . . . 194.476,98	1. Eigene Betriebsvermögen . . . 194.476,98	
2. Grundbesitz 147.110,-	2. Grundbesitzschulden 147.110,-	
3. Angelegte u. künftige Werte . . . 75.189,06	3. Laufende Betriebsverpflichtungen . . . 194.476,98	
4. Forderungen 19.643,75	4. Ertragsrücklagen 194.476,98	
427.397,78		

Mitgliederstand am 1. Juli 1929 613
Eingetretene im Laufe des Jahres 227
Ausgeschiedene im Laufe des Jahres 194
Mitgliederstand am 30. Juni 1930 646

Die Geschäftsguthaben der Mitglieder betragen am 1. Juli 1929 26.666,80
am 30. Juni 1930 24.077,60
Sie haben sich vermehrt um 2.589,20

Die Kapitalvermögen der Mitglieder betragen am 1. Juli 1929 153.120,-
am 30. Juni 1930 153.120,-
Sie hat sich vermehrt um 0,-

Durlach, den 1. September 1930

Der Vorstand: Franz König, Durlach
Die vorstehende Bilanz wurde von uns geprüft und mit dem
und Belegen in Uebereinstimmung befunden.
Die Revisionskommission des Aufsichtsrates:
Reichert, Freiß, Böhm

Schenken Sie Ihrer Familie dieses Buch zu Weisheiten!

Wir liefern auf Wunsch gegen bequeme Monatsraten „das vielseitigste und zuverlässigste“ Gesundheits- und Krankheitslehre unserer Tage:

MENG DAS ÄRZTLICHE VOLKSBUCH

Herausgegeben von Dr. H. Meng, Dr. P. Fadern u. Dr. K. A. Fiedler unter Mitwirkung von 50 verschied. Ärzten und Forschern aller Schulen

3bändige Ausgabe: 2000 Seiten, 126 Tafeln mit über 600 z. T. farbige Abbildungen, 3 Ganzleinenbände RM. 55,-

1bändige Ausgabe: 1200 Seiten, 89 Tafeln mit über 400 z. T. farbige Abbildungen, Ganzleinenband . . RM. 33,-

Ursprung: Vorwärts, Berlin: Das vielseitigste und zuverlässigste Vorschlagswerk unserer Tage.

Urania, Jena: Dieses Buch hat uns lange gefehlt. Schwäbische Tagwacht, Stuttgart: Wir wüßten kein anderes populär-medizinisches Werk, das so wie das Volksbuch so geliebt wäre, hygienische Kenntnisse und Verständnis für ärztliche Wirksamkeit zu verbreiten.

Verlangen Sie illustrierten Sonderprospekt oder lassen Sie sich das Werk vorlegen!

Zu beziehen durch

Volksfreund-Buchhandlung

Waldstraße 23 Fernsprecher 7020.21

Die Eroberung



des Rathhauses

Kommunistischer Mittelstandsköder!

Sozialistische und Arbeitslosigkeit lassen sich nicht durch irgendwelche diktatorischen Handreich von rechts oder links lösen. Bomben, Sememorde, Soldatenrevolten — als Vorbereitung zum Sozialkrieg — können nur die Wirtschaftskrise verschärfen, die Arbeitslosigkeit vergrößern. Darum kümmern sich die Rechts- und Sozialdemokraten nicht, ihnen geht es um die demagogische Ausnutzung der durch die Krise aufgepeitschten Leidenschaften, um den unwiderstehlichsten Wählerfänger. Eine merkwürdige Ähnlichkeit ist in der Methode der Wahlpropaganda der Sozialisten und der Kommunisten festzustellen. Je näher der Wahltermin rückt, desto mehr bilden die Ultrademokraten von rechts und von links eine eigenartige

Also ganz wie die Nazis: Politische Chameleone, farbe- und geschlechtswechseltend je nach der Umgebung.

Am 16. November wird der kleine Sandwerfer, der kleine Gewerbetreibende, soweit er die politischen und ökonomischen Zusammenhänge gelernt hat, zu erkennen, wiederum sozialdemokratisch wählen.

Kandidatenaufmarsch in Söllingen

Am meisten erstaunen hat die Liste der Kommunisten hervorgerufen. Ihr leitender Gemeindevater Karl Giesinger ist von der Gemeinderatsliste verschwunden. Ja, er erscheint nicht einmal mehr auf der Beiratsratsliste. Und dabei muß gerade ihm jeder bestätigen, daß er wohl der eifrigste und fleißigste Arbeiter für seine Partei war. Gerade ihm kann keiner nachsagen, daß er bei Ausübung seines Mandats je etwas anderes als die Interessen seiner Partei im Auge hatte. Und gerade er mußte von der Liste verschwinden. Mühe verschwanden, ohne überhaupt zu der betreffenden Sitzung geladen zu werden. Und das Schöne an der ganzen Sache: Nicht seine Söllinger Parteigenossen waren es, die ihn abjagten, sondern die Bezirksleitung, distanzierte seine Ablegung. Freilich, seine bisherigen Genossen beugten sich ohne weiteres diesem Diktat und zeigten sich so als die getreuen Domestiken dieser Bezirksleitung. Man hört sogar weiter, daß Giesinger auf ein Jahr disqualifiziert sei, doch können wir diese Behauptung a. Zi. nicht auf ihre Richtigkeit nachprüfen.

Ergänzung von Sozialdemagogie und Nationalismus.

Es ist kein Zufall, daß die Nationalsozialisten am Vorabend der Gemeindevahlen ihre antisozialistische und die internationalen Kommunisten ihre nationalpatriotische Einstellung zu betonen suchen. Der Nazi Strahler fabelt über „revolutionäre Bekämpfung der Sozialdemokratie, des Kapitalismus und Imperialismus“. Thälmann predigt den „revolutionären Kampf gegen die Bourgeoisie“.

Weder Faschismus noch Bolschewismus!

Beide sind zum Unterschied von der Sozialdemokratie, auf dem Wege als Erzieher eingestellt. Beide sind, außenpolitisch gesehen, Außenstehende, innenpolitisch gelebten Wegbereiter des Bürgerkriegs. Beide — wenn auch auf recht verschiedene Weise — dienen der Bourgeoisie und unterstützen ihre Klassenherrschaft, in der parlamentarischen Republik, die die geeignete Staatsform für den Aufstieg und den Sieg des Proletariats bildet, unterstützen, die Arbeiterklasse spalten, den Sozialismus distrahieren. Weder Faschismus noch Bolschewismus! Was wollen die Faschisten die Stelle der demokratischen Republik mit ihren sehr hochgehenden sozialen Einrichtungen und Entwicklungsmöglichkeiten? Einen „kooperativen Staat“ à la Mussolini, der die Millionen von mittelalterlichen Standeseinrichtungen mit den sozialistischen Käsegerichten ist und dabei die freie Selbstbetätigung der Arbeitenden lähmt?

Was wollen die Bolschewisten an die Stelle der Sozialdemokratie setzen? Einen parteifeudalen Sklavenstaat „nach dem heroischen Beispiel Sowjetrußland“, einen angeblichen „Arbeiter- und Bauernstaat“, der tatsächlich auf der Zwangsarbeit der unterdrückten Arbeiter und Bauern errichtet ist?

Es ist genug der Hetze, des Blutes und des Terrors! Wir wollen Frieden im Lande!

Niemals Nazi auf den Rathäusern! Das bedeutet Terror!

WÄHLE LISTE 2

SOZIALDEMOKRATEN

Die deutsche Arbeiterklasse vermischt beide „Auswege“, weil sie nicht befreit. Das bolschewistische Geschrei vom „Sozialfaschismus“ ist nicht befreiend. Es ist klar, daß die einzelnen Sozialisten die Kommunisten sind. Die politisch gesunde Arbeiterklasse versteht, daß Sozialismus und Demokratie untrennbar und Sozialdemokratie verlorren sind. Dabei am 16. November: WÄHLE LISTE 2

Wahlmanifester des 3. A. der SPD. wird die Lösung aufgegeben. Wegen die vom Monopolkapitalismus betriebene Vertiefung des wertigen Mittelstandes und der schaffenden Bauern (Einkauf, Miet- und Holzverkauf!)

Die SPD. verheimlicht nicht, daß ihr Hauptziel die gewaltsame Eroberung zwecks Errichtung ihrer Diktatur und „Sozialismus“ ist. Sie ist, ihr Wertigkeiten Deutschlands, in die Sowjetunion! Die SPD. verheimlicht nicht, daß sie die Kommunisten zu machen will. Es ist aber nicht richtig, daß gerade die SPD. bereit ist, „überall Ernst mit der Vertretung der ökonomischen Interessen des pauperisierten Mittelstandes“ zu machen.

Die SPD. verheimlicht nicht, daß ihr Hauptziel die gewaltsame Eroberung zwecks Errichtung ihrer Diktatur und „Sozialismus“ ist. Sie ist, ihr Wertigkeiten Deutschlands, in die Sowjetunion! Die SPD. verheimlicht nicht, daß sie die Kommunisten zu machen will. Es ist aber nicht richtig, daß gerade die SPD. bereit ist, „überall Ernst mit der Vertretung der ökonomischen Interessen des pauperisierten Mittelstandes“ zu machen.

Die SPD. verheimlicht nicht, daß ihr Hauptziel die gewaltsame Eroberung zwecks Errichtung ihrer Diktatur und „Sozialismus“ ist. Sie ist, ihr Wertigkeiten Deutschlands, in die Sowjetunion! Die SPD. verheimlicht nicht, daß sie die Kommunisten zu machen will. Es ist aber nicht richtig, daß gerade die SPD. bereit ist, „überall Ernst mit der Vertretung der ökonomischen Interessen des pauperisierten Mittelstandes“ zu machen.

ARBEITSLOSER!

Die SPD hat für dich in den letzten 4 Jahren gekämpft! • Denke daran und stärke ihre Schlagkraft. Laß dich nicht durch radikale Phrasen verwirren.

WÄHLE LISTE 2

SOZIALDEMOKRATEN

FRAUEN!

Zeigt, daß ihr mündig seid, kämpft für eine bessere Zeit - mit euch muß es uns gelingen, daß wir es zur Mehrheit bringen!

WÄHLT LISTE 2

SOZIALDEMOKRATEN

JUNGVOLK!

Mit dir zieht die neue Zeit, kämpft mit uns für Gerechtigkeit. Daß freies Volk in freiem Staate steh, erstrebt gleich dir die SPD.

Wählt Sozialdemokraten. LISTE 2

Auf alle Fälle haben die Söllinger Arbeiter so einmal erfahren, was es mit einer Diktatur auf sich hat. Sie hat keine Grenzen, sie kennt auch in den eigenen Reihen keine Gleichberechtigung. Sie geht auch nicht etwa von unten nach oben, sondern umgekehrt. Moskau diktiert der Zentrale, die Zentrale der Bezirksleitung und die wieder den Ortsvereinen. Wenn dann einer von den kleinen Genossen sich auflehnt, so schießt man ihn in Verbannung. Nachfolger Giesingers ist der Dreher und Landwirt Karl Rupp, von dem keine eigenen Gesinnungsgenossen sagen: „Der ist doch kein Kommunist, der geht doch noch zum Landbund.“ Wir haben diesem Urteil nichts hinzuzufügen. In Bezug auf manche von seinen konterrativen Auslassungen mag dort wohl einmal seine Heimstätte sein.

In kleinen Ortsparlamenten lassen sich politische Parteien besser beurteilen als in großen Parlamenten. Es läßt sich auch besser bewerten, ob ein Parteiglied seine Berechtigung hat oder nicht. Und da müssen wir speziell von unseren Kommunisten sagen, daß ihre Anwesenheit auf dem Söllinger Rathaus nicht nur nicht förderlich, sondern sogar hemmend und schädlich ist. Demmend für die ganze Gemeindevolitik, schädlich für die Arbeiterbewegung. Demmend in der Gemeinde, denn sie müssen beispielsweise auf Parteibefehl jeden Vorantritt abbrechen, vorausgesetzt, daß sie nicht dominierend in der Gemeinde sind. Sie müssen den Vorantritt selbst dann abbrechen, wenn sie wissen, daß er nicht anders aufgestellt werden kann, und sie innerlich mit ihm einverstanden sind. Schädlich sind sie für die Arbeiterbewegung, weil sie gemungen sind, um ihre Parteiberechtigungen zu beweisen, Gegenstände zwischen sich und ihnen zu konstruieren und so oft mit den Deutschnationalen Arm in Arm zu gehen. Wir haben diese Tatsache im Söllinger Bürgerausschuß schon sehr oft konstataren müssen und als nützlich für die Arbeiterbewegung können wir das nicht ansehen. Und die zu glauben, daß Kommunisten die Arbeiterkraft etwa besser vertreten könnten und würden, dürfen selbst aktive Kommunisten — in erblinden Augenblicken — kaum noch haben.

Am uns furs zu fassen: Die Söllinger Kommunisten durften nicht einmal ihre Vorkandidaten nach eigenem Ermessen aufstel-

len. Ihr tätiger Genosse wurde auf höheren Befehl abgesetzt. Eine Partei, die so streng an Dogmas gebunden und so stark von außen beeinflusst wird, kann auch beim besten Willen nichts Gutes bringen für die Arbeiterkraft. Ihre Wahl bedeutet den Versuch die Einigung der Arbeiterklasse zu verhindern. (Schluß folgt.)

Vom Kampffeld Gochheim

Bei den Gemeindevahlen tritt nun nach langer Zeit die Arbeiterkraft endlich auch auf den Plan und beteiligt sich im Wahlkampf selbstständig unter dem Namen Arbeiterwahlverein. Nachdem drei Vorkandidaten eingereicht wurden: Hitler, Böhler und Bürgervereinsgruppe, steht unsere Liste, trotzdem wir Nr. 11 erhalten, bei den Gemeindevahlstimmen an zweiter Stelle. Die Hitler erhalten Nr. 4 und Bürgervereinsgruppe Nr. 12, bleibt also Nr. 11 an der zweiten Stelle.

Bei der Bürgervereinsgruppe, wo bekanntlich etliche von den alten Gemeindevahlmitgliedern unterwürdig haben, müssen sich einige schwerer von ihrem innegehabten Amte trennen können, zumal sich noch ein solcher als neunter Bewerber unterwarf, trotzdem doch nur acht zu wählen sind. Wir erziehen aber alle Gesinnungsfreunde und Volksfreunde für die Sozialdemokratische Liste zu werden, damit die Stimmzahl des 14. September eine größere und eure schon lange ersehnte Vertretung auf dem Rathaus eine starke wird. Es liegt noch vieles an Ungunsten des Arbeiters im Argen, besonders in Arbeitslosenfragen, Arbeitsbeschaffung und Furloragenfragen. Sorget mit, daß hierin etwas geschieht durch rege Agitation für eure Liste und starke Vertretung aus eurer Partei!

Zell a. 5.

Die Vorbereitungen zu den Gemeindevahlen sind auch hier zum Abschluß gebracht. Es wurden 4 Listen eingereicht und deren Gültigkeit vom Wahlausschuß festgestellt und zwar: Wahlvorschl. 2: Sozialdemokratische Partei, 6: Kommunistische Partei, 11: Vereinigte bürgerliche Wählergruppe, 12: Freie Wählerkraft.

Die Liste 11 vereinigt so ziemlich alle rechts der Sozialdemokratie stehenden Parteien und Sondergruppen einstück des Zentrum und der christlichen Gemeinschaft, jedoch ist letztere aber sehr leicht bedacht worden, denn man kann diese Liste durchsehen wie man will, so findet man höchstens 2-3 Arbeiter die Aussicht haben in das Gemeindevahlparlament gewählt zu werden.

Wenn nun die Kommission, die die Liste 11 auf die Beine brachte der Ansicht war, das ganze Bürgerium hinter sich zu haben, so haben sie sich schwer getäuscht. Es wurde ihnen ein kräftiger Schuß Vermut in den Freudenbecher geossen als unerwartet am letzten Tag noch eine zweite bürgerliche Liste unter dem Namen Freie Wählerkraft von Zell eingereicht wurde.

Die Liste 2: Sozialdemokratische Partei, bringt an erster Stelle den Genossen Schwab, der in den letzten 8 Jahren mit dem Gen. Seilmeier die Belange der Arbeiterkraft im Gemeindevahlrat auf-

Stärkt die Front der Schaffenden, Schwächt die Front der Raffenden

Wählt die SPD. LISTE 2

SOZIALDEMOKRATEN

Beste vertreten hat, ohne danach zu fragen, ob der Antragsteller dieser oder jener Partei angehört. Ausschlaggebend war lediglich die Berechtigung über die Notlage, das werden selbst die Anhänger der Kommunisten bezeugen müssen, wenn sie aufrichtig sein wollen. Wenn nicht alle Wünsche vollen Erfolg hatten, liegt es doch daran, daß unsere Vertreter nur 2 gegen 7 waren und die Mehrheit entscheidet.

Genosse Seilmeier, der ebenfalls einstimmig an zweiter Stelle wieder aufgestellt war, ist leider nach Bekanntwerden der Liste 11, aus zwingenden Gründen, die von uns anerkannt werden mußten, zurückgetreten. Wir danken ihm sehr viel, besonders in seiner Eigenschaft als Rezipient im Wohnungsweien. An seine Stelle tritt nun Gen. Bettler, auch er wird seine ganze Perlon einleiten, der Arbeiterkraft und den Notleidenden zu helfen.

Wir wissen, daß unter der wirtschaftlichen Not die meisten zu leiden haben, aber am schwersten die Arbeiterkraft; die Erwerbslosen, die von der Hand in den Mund leben und heute nicht wissen, ob sie morgen noch Brot und Arbeit haben. Wir wissen auch, daß alle Opfer bringen müssen. Aber wir wollen verhindern, daß diese Opfer nicht zum größten Teil auf die Schultern der Schwächsten auf die Arbeiter gelegt werden. Wir sind nicht für Schuldenwirtschaft in der Gemeinde. Wir haben kein Interesse daran, die Umlage in die Höhe zu treiben. Wir sind aber auch nicht für sparen um jeden Preis. Wir treten ein für eine Gemeindevolitik, die im Interesse der gesamten Einwohnerschaft liegt und eine sachliche ruhige Fortentwicklung gewährleistet.

Für Zell haben die am Sonntag stattfindenden Gemeindevahlen dadurch noch eine besondere Bedeutung, daß der neu gewählte Bürgerausschuß in den nächsten Wochen die Wahl des Bürgermeisters vorzunehmen hat. Da muß sich die Arbeiterkraft doch unbedingt ihren Einfluss wahren, denn es darf gerade der Arbeiterkraft nicht gleichgültig sein, wer in den nächsten neun Jahren die Geschäfte der Stadt Zell leitet.

Darum arbeitende Wählerkraft von Zell, versplittert eure Stimmen nicht, seid einig in dem Gedanken nur der Liste 2 eure Stimme zu geben, dann wird der Erfolg nicht ausbleiben. Jede Stimme, die ihr andern Listen abgibt, schädigt Euch und Euer Interesse. Nicht den Kommunisten die Stimme, die nur mit großen Phrasen umgeben, aber von einer praktischen und vernünftigen Mitarbeit sich fernhalten, wie es in Zell in der vergangenen Periode zu sehen war.

Nur Liste 2 ist die Lösung der schaffenden Klasse!

Was ist das Rohstoffe, das man für eine Mark kaufen kann? Rindfleisch? Nein! — sondern zwei Pfund Roggenvollkorn und zwei Liter Milch? Die haben zusammen fast admetal sovjet Rohwert wie die Bohnen, die Eier oder das Fleisch. Die Milch ist so nahrhaft, nur — leider! — oft ziemlich schwer verdaulich. Deshalb trinkt man sie jetzt auch immer mit Rathreiner gemischt. So wird sie dreimal (!) leichter verdaulich. Das haben unsere Ernährungsforscher nun endlich entdeckt. So kann jeder die Milch vertragen, und so schmeckt sie auch leben. Jeder sollte jeden Tag mindestens einen halben Liter Milch (mit Rathreiner gemischt) trinken, das — und noch vieles andere — haben wir diesen Sommer auf der Hygieneausstellung in Dresden gelernt.

Lebensmittel *außerordentlich billig!*

Donnerstag / Freitag / Samstag

KNOPF

Wurstwaren

Gesalz. Kleinfleisch	1/2 Pfd.	45.7
Corvetat und Salami	1 Pfd.	1.50
Thüringer Rotwurst	1/2 Pfd.	65.7
Leber- u. Griebenwurst	Stück	35.7
Wiener Würstchen	Paar	20.7
Krakauer	1/2 Pfd.	95.7
Eisbein in Gelee	1/4 Pfd.	55.7
Zwieback	3 Paket	38.7

Ein gutes Mittagessen
Kasseler Rippenspeer Pfund 1.45
Sauerkraut 2 Pfund 15.7

Käse und Butter

Sennereibutter	1 Pfd.	1.55 und 1.45
Würtbg. Markenbutter	1 Pfd.	1.70
Vollfetter Camembert	Stück	85.7
Frühstückskäse	1/2 Pfd.	10.7
Schweizerkäse	1/2 Pfd.	65.7
Emmentaler o. R.	Cart. 95.7 75.7 60.7	

Weine

Edenkobener, weiß	Liter	65.7
Hambacher, rot	Liter	65.7
Reiner Weinbrand	1/4 Flasche	2.75
Kranzfolgen	1 Pfd.	35.7
Erdnüsse	1 Pfd.	45.7

Wild und Geflügel

Junge Mastgänse	Pfund	1.40
Masthühner	Pfund	1.45 1.20
Bachhahnen	Pfund	1.65
Hasen im Fell	Pfund	90.7
Hasenschlegel	Pfund	1.40
Hasenrücken	Pfund	1.45
Hasenragout	Pfund	78.7
Rehrücken	Pfund	1.60
Rehschlegel	Pfund	1.50
Rahbug	Pfund	1.20
Zitronen	6 Stück	35.7
Äpfel	1 Pfd.	30.7 23.7

Kolonialwaren

Haselnußkerne	1 Pfd.	1.10 95.7
Süße Mandeln	1 Pfd.	1.45 1.25
Linsen	1 Pfd.	20.7
Java Pekoe-Teo	1/4 Pfd.	95.7
Neue Bonnen	1 Pfd.	28.7
Makkaroni	1 Pfd.	45.7

Konserve

Apfelmus tafelfertig	2 Pfd.-Dose	60.7
Gemüseerbsen	2 Pfd.-Dose	60.7
Junge Erbsen	2 Pfd.-Dose	60.7
Meizer Mirabellen	1 Pfd.-Dose	50.7
Pflaumen- Mirabellen- Reineclauden-Konfitür	1 Pfund-Glas	58.7

Fische und Räucherwaren

Grüne Heringe	1 Pfd.	70.7
Bratschellische	1 Pfd.	34.7
Cabliau	im Anschnitt	38.7
Schellfische	1 Pfd.	33.7
Geräuch. Feilheringe	2 Stück	25.7
Süßbücklinge	1 Pfd.	45.7
Senigurken	1/4 Pfund	40.7

Konfitüren u. Schokolade

Vollmilch-Haselnuß-Schokolade	1/4 Pfund	40.7
Gewick. Honig-Bonbons	1/4 Pfund	25.7
Kokos-Makronen	1/4 Pfund	25.7
Spritzgebäck	1/4 Pfund	25.7

Amtliche Bekanntmachungen

Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche
In der Gemeinde Dagsfeld ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Sprengzeit ist das Gebiet des Wälders Ernt in Dagsfeld, Blankenlocher Straße 12. Beobachtungsgebiet ist die Gemeinde Dagsfeld. Die Gefahrenzone umfaßt alle Gemeinden des 16 km Umkreises. Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß auch im 16 km Umkreis der Handel mit Klauenfleisch, sowie mit Geflügel, der ohne vorgängige Bestellung entweder außerhalb des Gemeindebezirks der gewerblichen Niederlassung des Händlers oder ohne Begründung einer solchen stattfindet, verboten ist. Als Handel im Sinne dieser Vorschrift gilt auch das Auffahren von Viehtieren durch Händler ohne Mitführen von Tieren und das Auffahren von Tieren durch Händler.
Karlsruhe, den 12. November 1930. 1590
Badisches Bezirksamt. Abteilung IV.

Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche
In der Gemeinde Stupflich (Amt Karlsruhe) ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Sprengzeit ist die Gemeinde Stupflich. Beobachtungsgebiete sind die Gemeinden Kleinleimbach und Untermaifelsbach. 1594 Die Gefahrenzone umfaßt alle Gemeinden des 16 km Umkreises. Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß auch im 16 km Umkreis der Handel mit Klauenfleisch, sowie Geflügel, der ohne vorgängige Bestellung entweder außerhalb des Gemeindebezirks der gewerblichen Niederlassung des Händlers oder ohne Begründung einer solchen stattfindet, verboten ist. Als Handel im Sinne dieser Vorschrift gilt auch das Auffahren von Viehtieren durch Händler ohne Mitführen von Tieren und das Auffahren von Tieren durch Händler.
Karlsruhe, den 11. November 1930. 1594
Badisches Bezirksamt. Abteilung IV.

Tanz-LEHRINSTITUT BRAUNAGEL
Neuwachsanlage 13 Tel. 5809
Beginn neuer Kurse.
Einzelfunterricht und Anmeldung jederzeit

Eintracht-Saal
Freitag, 14. Nov., 20 Uhr
Einmaliger Vortrag
Kaplan
FAHSEL
spricht über:
„Konnersreuth“
und das Wesen der christl. Mystik
Karten zu Mk. 1.-, 1.50, 2.-, 2.50, 3.- und 4.- bei Musikalienhandlung u. Konzertdirektion Fritz Müller, Kaiser-Ecke Waldstraße, u. Herdersche Buchhandlung, Ecke Herren- u. Erbprinzenstraße. 7181

Verlobungsringe
In 8, 14 u. 18 Karat Gold, Silber, Platin, 12 M. an. m. t. Garantie, Wecker, Uhren 4 M. Stück
empfehlen
Chr. Fränkle, Goldschmied Kaiser-Passage

Preis-Abbau!
Bettvorlagen 1.-
p. St. 4.80, 6.50, 5.50, 4.00, 3.-
Große Auswahl in
Matratzendreile, Bettbarchent, Bettfedern, Jacquarddecken, Kamelhaardecken, Steppdecken, Diwanddecken, Woldecken, Regendecken
Lagerbesuch jedermann lohnend!
Arthur Baer Kaiserstr. 133
Eingang Nr. 133, gegenüber der kleinen Kirche
Verkaufsräume nur eine Treppe hoch
Ratenkaufabkommen 7198

Wissen Sie einen Rat? ..

Wir sind in größter Verlegenheit!
Unsere Abteilungen haben einen großen Verkauf vorbereitet. Seit mehreren Wochen wird daran gearbeitet. - Das wird etwas ganz besonderes. Karlsruhe wird staunen!
Morgen soll's beginnen, und bis jetzt haben wir noch keine Bezeichnung für diesen Verkauf gefunden. Sonder- oder Extrawochen gibt's ja bei Burchard nicht mehr.

Wissen Sie einen Rat?

Wir wissen keinen. Wir wissen nur, daß es sehr billig wird und daß für Jeden was dabei ist. (Braucht man denn da eine weitere Bezeichnung?)

Bitte, erweisen Sie uns einen Gefallen!

Achten Sie morgen auf das Inserat von Burchard. Auch wenn es keine besondere Überschrift hat - es lohnt sich bestimmt auch für Sie.

Obstverkauf!

Am Freitag und Samstag den 14. und 15. ds. Monats
jeweils vormittags 8 Uhr beginnend, findet in der früheren Brauerstraße 57 a, ein Obstverkauf statt.
Bad. Landwirtschaftskammer.

EIN OFFENES WORT AN ALLE
LUISE OTTO

VORBEUGEN NICHT ABTREIBEN
EIN RAT GIBT FÜR JEDE ERKRAUNKUNG SOLCHE, DIE ES WERDEN WOLLT
135 bis 145 Tausend. Erweitert und neu gezeichnete Versehen. Preis 80 Pfennig.
Volkstreuend-Buchhandlung
Roldstraße 28 * Fernruf 7020 21

Pfänder-Versteigerung.
Am Mittwoch, 19. Nov. 1930, vormitt. von 9 Uhr nachmitt. von 14 Uhr an, findet im Versteigerungstafel des Stadt. Volkshauses Schwannstr. 6, 2. St. die öffentl. Versteigerung der verfallenen Pfänder vom Monat März 1930 Nr. 7591 bis mit Nr. 11463 gegen Barzahl. statt. Zur Versteigerung gelangen: Fahrräder, Nähmaschinen, Koffer, Schubstühle, Herren- u. Damenkleider, Bötsche, Stoffe, Bekleid., Geldschächer, gold- und silberne Uhren, Juwelen, Musikinstrumente usw. Koffer, Scherren und Nähmaschinen kommen Mittwochs 14 Uhr mittags zur Versteigerung.
Das Versteigerungstafel wird 1/2 Stunde vor Versteigerungsbeg. geöffnet. Die Kaufsch. bleibt an dem Versteigerungstage und am Tage vorher nachmittags geschlossen.
Karlsruhe, 30. Okt. 1930
Städt. Pfändereibkass.

Gänselebern
kauft fortwährend an
K. Moser
Königsplatz 20, 2. St.
Ede Marktwarenstraße.

Gänselebern
kauft fortwährend an
G. Meib geb. Stürmer
Erbprinzenstraße 21
2. Stod. 7011

Grämlen 18 Jahre alt, beruht in Stenographie und Maschinen schreiben, sucht per sofort Stellung per gute Lehr- und Handelschulung. Off. Angebote unter Nr. 7137 an das Selbstvermittlungsbüro.

Verkäuferin 18 J. alt, sucht per sofort Stellung gleich welcher Branche. Gute Lehr- u. Handelschulung. Off. Angebote unter Nr. 7164 an d. Selbstvermittlungsbüro.

Bretter, Rahmen, Latten
und sonstige Schnittwaren aller Art erhalten Sie billigt bei
Karl Nathan, Holzhandlung, Schlachthausstr. 19 (hinter Gottesauer Kaserne)

Danksagung
Für die überaus herzliche Anteilnahme anlässlich des schmerzlichen Verlustes unserer lieben Frau und Mutter.
Katharina Lacher
sprechen wir unsern innigsten Dank aus. Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Seufert für die trostreichen Worte. Herrn Bast für den Soli gesang, dem Arbeitergesangverein Gleichheit für den erhebenden Gesang, meinen Arbeitskollegen beim städt. Tiefbauamt für die Kranzniederlegung sowie a. ien jenen, die durch Kranzspenden und das zahlreiche Geleit zur letzten Ruhestätte un. sere liebe Verstorbene ehrten.
Karlsruhe, 13. November 1930.
Julius Lacher
Familie Frank

Achtung! Krankenkassen-Mitglieder!
Krebsfilm-Sondervorträge
für Euch
Allg. Ortskrankenkasse: Heute abend 7.30 Uhr
Betriebskrankenkassen: Freitag abend 7 Uhr und Samstag abend 7 Uhr
Es sind noch Karten bei Euren Kassen zu haben. Nur 20 Pfd. an der Kasse im Konzerthaus 50 Pfd., wenn noch vorhanden!
Badische Lichtspiele

Ueber das Thema
„Gemeindewahlen und Arbeitnehmerpolitik“
spricht in einer öffentlichen Versammlung am Freitag, den 14. November 1930 abends 18.30 Uhr im Friedrichshof (Gartensaal) der Reichstagsabgeordnete Gen. Dr. Volter, Berlin.
Alle Parteigenossen alle Beamte, Hilfsbeamte und Angestellte sind eingeladen.
Der Landesverbausschuß der sozialdem. Beamten Badens

Eingetroffen direkt von der See 4 Waggon

Frischfische und Marinaden

Frischer Kabliau 35
in ganz besond. guter Qualität Pfd. im Anschnitt Pfd. 38.5

Schellfische kopfos Pfund 32

Kabliau-Filet o. Bauchstücken Pfd. 65

Frisch geräucherte **Süßbücklinge**
Holl. Lachsheringe

Qualitäts-Marinaden
aus frischen Fischen hergestellt:
Bismarckheringe 3St. 35.5 | Bratheringe 3St. 15
Rohmops ... 3St. 45.5 | Geleeheringe . Port. 20
Sämtliche obengenannte Sorten führen wir auch in 1/2 Liter-, 1/4 Liter-, 4 Liter-Dosen

Pfankuchen
Lebensmittel